



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Entwicklung der russischen Orthographie des 20. und 21.
Jahrhunderts“

verfasst von / submitted by

Elena Klein

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 852

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Russisch UG2002

Betreut von / Supervisor:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Johannes Reinhart

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	3
1. Orthographie in der vor-sowjetischen Zeit	5
1.1. Wissenschaftliche Ansichten R. F. Brandts über die orthographische Frage.....	5
1.2. Orthographische Kommission unter R. F. Brandt.....	9
1.3. Orthographische Kommission des Jahres 1904.....	12
1.4. Ansichten der Gegner der Reform	20
1.4.1. L. N. Tolstoj über die Reform der Rechtschreibung	20
1.4.2. I.V. Jagić über die Reform der Rechtschreibung	21
1.4.3. A.I. Tomson über die Reform der Rechtschreibung.....	23
2. Die Vorbereitungskommission und die orthographische Reform des Jahres 1917	24
2.1. Die Vorbereitungskommission.....	28
2.2. Die orthographische Reform im sowjetischen Russland.....	33
2.3. Russische Orthographie im Exil.....	40
3. Russische Orthographie nach der Reform	44
4. Versuch der orthographischen Reform in den 30-er Jahren	49
4.1. Kritik am Projekt der Glavnauka	54
5. Die orthographische Kodifizierung in den 50-er Jahren	59
5.1. Die Regelsammlung „Pravila russkoj orfografii i puntuacii“ (1956).....	61
6. Das Projekt des Jahres 1964	71
7. Das Projekt des Jahres 1973	77
8. Das Projekt der Kommission unter der Leitung von V.V. Lopatin	82
9. Schlusswort	87
10. Literaturverzeichnis	88
Anhang: Zusammenfassung	92

0. Einleitung

Die russische Orthographie beschäftigte die wichtigsten Linguisten, Schriftsteller und Übersetzer seit Jahrhunderten. Der Rechtschreibung, ihrer Reformierung und Vereinfachung wurden die Werke von V. K. Trediakovskij, M. V. Lomonosov, A.P. Sumarokov, N. M. Karamzin, N.I. Greč und J. K. Grot gewidmet.

Wenn im 18. und 19. Jahrhundert nur individuelle, separate Stimmen für die Vereinheitlichung der Orthographie zu hören waren, kam es im 20. Jahrhundert zu einer breiten orthographischen Bewegung. Das ganze 20. Jahrhundert war besonders reich an Vorschlägen und Vereinfachungsprojekten zum Thema Orthographie. Nicht nur Wissenschaftler, sondern auch die Gesellschaft widmete große Aufmerksamkeit der Frage der orthographischen Kodifizierung und Vereinfachung. Jedes Projekt bekam viele Rückmeldungen von philologischen Zeitschriften, Universitäten, Schulen und wissenschaftlichen Behörden. Einige der orthographischen Vorschläge des 20. Jahrhunderts wurden mehrere Male unterbreitet, zurückgewiesen und nach einiger Zeit wieder vorgeschlagen. Anfang des 21. Jahrhunderts setzte die Reihe der Vereinfachungsprojekte mit dem Projekt des Jahres 2000 fort.

Die oben kurz skizzierte Entwicklung der russischen Orthographie von ihrem Zustand am Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum heutigen Zustand zu verfolgen ist das Ziel dieser Arbeit. Um die Entwicklung der russischen Orthographie zu beleuchten, werden wir in dieser Arbeit die Reform der Jahres 1917 als auch mehrere orthographische Vorschläge ansehen. Uns interessieren sowohl die vorgeschlagenen und akzeptierten oder nicht akzeptierten Verbesserungen, als auch die soziale Reaktion daran, die in meisten Fällen das Schicksal des einen oder anderen Projektes bestimmte.

Bei der Erstellung dieser Arbeit stützen wir uns sowohl an den Fachzeitschriften der entsprechenden Zeit („Voprosy jazykoznanija“, „Filologičeskie zapiski“, „Archiv für slavische Philologie“), als auch an ausgewählten Arbeiten von V.V. Vinogradov, A.B. Šapiro, V. I. Černyšev, V.V. Lopatin, L.V. Ščerba und anderen. Bei der Auseinandersetzung des letzten orthographischen Projektes von V.V. Lopatin konsultieren wir die Online-Versionen der russischen Periodika der neuen Zeit, deren

Artikeln sehr oft kritische Meinungen zum Projekt äußerten, da zurzeit noch keine Fachliteratur neben den Artikeln von V.V. Lopatin zur Verfügung steht.

1. Orthographie in der vor-sowjetischen Zeit

1.1. Wissenschaftliche Ansichten R. F. Brandts über die orthographische Frage

Bis zum Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts gab es eine große Reihe von Organisationen, die bei der Vorbereitung der orthographischen Reform tätig waren. Die bedeutendste von ihnen war der Pädagogische Verein der Moskauer Universität.

Im Jahr 1899 wurde auf einer der Sitzungen des Vereins der Vortrag von R.F. Brandt „O lženaučnosti našego pravopisanija“ präsentiert, der die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die orthographische Frage lenkte.

Brandt warf der damals gebräuchlichen Orthographie viele Inkonssequenzen vor und zeigte anhand der Beispielen die „Pseudogelehrtheit“, die Unwissenschaftlichkeit und die Folgewidrigkeit der Rechtschreibung „nach Grot“. Deswegen charakterisierte Brandt die Orthographie seiner Zeit als reform- und verbesserungsbedürftig.

In seinem Vortrag unterschied Brandt zwischen den phonetischen und etymologischen Prinzipien der Rechtschreibung und trat gegen das historische Prinzip auf, das laut Brandt nichts Anderes als ein Produkt der Kreativität unwissender Grammatiker war: „Есть ...случаи, гдѣ мы держимся ходячаго начертанія, противорѣчащаго и произношенію слова, и происхожденію его: это тѣ случаи, въ которыхъ сказывается мудрствованіе какого-нибудь малосвѣдущаго грамматиста, переходившее затѣмъ изъ поколѣнія въ поколѣніе“ (Brandt 1901, 2). Als Beispiel für Schreibweisen, die der Aussprache und der Etymologie des Wortes nicht entsprachen, gab Brandt die Wörter „высшій“ und „низшій“ an, die entgegen der Etymologie und der Aussprache, die „шш“ und „жш“ verlangen würden, mit „с“ und „з“ geschrieben wurden. (Brandt 1901, 2-3).

Brandt bevorzugte das phonetische Prinzip der Rechtschreibung und unterstrich, dass er darunter nicht die phonetische Transkription, sondern eine einfache schriftliche Wiedergabe der gesprochenen Sprache fürs alltägliche Leben verstehen würde (Brandt 1901, 8). Für ideal hielt er die Reform von Vuk Karadžić.

Brandt merkte an, dass diese neue Orthographie hauptsächlich den neuen Generationen zuliebe eingeführt werden würde. Beim Umstieg von einer Rechtschreibung auf eine andere sollten für einige Zeit beide orthographischen Typen nebeneinander existieren.

Mit dem Ziel die Rechtschreibung zu vereinfachen und möglichst näher zur Aussprache zu bringen, schlug Brandt zuerst das lateinische Alphabet vor, was, seiner Meinung nach, auf einmal alle überflüssigen Buchstaben eliminieren würde. Brandt entwickelte aber diese Idee nicht weiter, da, wie er selbst merkte, das Projekt nur sehr schwer realisierbar wäre. (Brandt 1901, 27- 28).

Das zweite von Brandt vorgeschlagene Projekt war die Einführung phonetischer Schreibweisen bei der Beibehaltung der kyrillischen Schrift (лофка (ловко), позна (поздно)). Bei der phonetischen Orthographie sollte, so Brandt, ein Laut schriftlich durch nur einen Buchstaben reflektiert werden. Dementsprechend sollten die Buchstaben **ѳ**, **ѵ**, **ѣ** und **ѧ** abgeschafft werden. Brandt schlug auch vor, einen Buchstaben für den Laut zwischen „г“ und „х“ („Бора“, „Бору“) einzuführen.

Brandt verlangte zusätzlich die Einführung des Buchstabe **ѥ**, oder die Kombinationen **іѥ** oder **ѥѥ** (іѥлка oder ѥѥлка, моіѥ oder моѥѥ) und **ѧѥ** nach Konsonanten (лъѥн, синѥѥ) (Brandt 1901, 37). Er unterstützte die schriftliche Eliminierung der „ausfallenden“ (neproiznosimye) Konsonanten (прелесный, сердце, сонце), weil, laut Brandt, diese überflüssigen Buchstaben nicht nur das Schreiben, sondern auch das Lesen erschwerten (Brandt 1901, 38-39).

Nach dem phonetischen Prinzip, so Brandt, sollten Wörter in einem Satz zusammengeschrieben werden: „Во всѣхъ тѣхъ случаяхъ, когда мы задаемся вопросомъ, слить ли, или же раздѣлить, мы посягаемъ на раздѣленіе того, что въ произношеніи не сомнѣнно сливается“ (Brandt 1901, 42). Er führte ein Beispiel für einen zusammengeschriebenen Satz aus dem Ostromir-Evangelium an:

„**ѢСТЬ ЧЛОВѣкъ ꙗко ѡсѣлѣнъ ѡтъ бѣга**“ und nannte so eine Schreibweise, inklusive des Betonungs- und Interpunktionszeichens, ideal (Brandt 1901, 42). Nachdem Großbuchstaben keine Realisierung in der mündlichen Rede hätten, sollten sie nur am Anfang des Textes verwendet werden, je seltener desto besser.

Bei der Silbentrennung sollte laut Brandt nicht auf die Silben geachtet werden, da die Silbentrennung in der mündlichen Rede nicht existieren würde: „Мы вѣдь переносимъ въ виду невозможности уписать въ той же строкѣ, а не съ цѣлью выказать свои грамматическія познанія“ (Brandt 1901, 43).

Im Anschluss zum Vortrag wurden von Brandt die Grundprinzipien der Rechtschreibung vorgelegt, die von vielen Wissenschaftlern und Lehrern dieser Zeit unterstützt wurden:

- 1) Da die Rechtschreibung nicht nur für wohlgebildete Leute existieren würde, sondern ein Gemeingut sei, sollte die Rechtschreibung eingängiger, nämlich einfacher sein;
- 2) Die Menschen schreiben, um ihre Gedanken zu äußern, und nicht um mit ihrem Grammatikwissen zu brillieren;
- 3) Wenn die Menschen schreiben statt zu sprechen, dann sollen sie auch genauso schreiben wie sie sprechen;
- 4) Nichtübereinstimmung zwischen dem Geschriebenen und dem Gesprochenen würde durch folgende Faktoren bedingt:
 - Die Mangelhaftigkeit des alten Alphabets;
 - Die Beibehaltung der Schreibweisen, die der alten Aussprache entsprechen;
 - Das Besserwissertum der Grammatiker („мудрствованіе грамматистовъ“) (Brandt 1901, 57);
- 5) Die historische Entwicklung des Wortes sei ein Prozess, und es wäre unmöglich, einen Prozess schriftlich darzustellen. Orthographie könnte nur einen bestimmten Moment der Sprachentwicklung darstellen;
- 6) Es sei selbstverständlich, den gegenwärtigen Moment der Sprachentwicklung als Objekt der orthographischen Darstellung in Betracht zu ziehen;

- 7) Die derzeitige Rechtschreibung sei folgewidrig und würde weder auf die moderne noch auf die historische Grammatik hinweisen;
- 8) Das etymologische Prinzip der Rechtschreibung sei nur dann möglich, wenn in der lebendigen Sprache die etymologischen Verhältnisse deutlich zu erkennen seien, ohne Kenntnisse von Sprachgeschichte und Dialektologie:
„Этимологическій элементъ допустимъ въ орѳографіи лишь постольку, поскольку сказывается въ живомъ литературномъ языкѣ, безъ справокъ съ его исторіей и діалектологіей, доступныхъ только немногимъ и дающихъ къ тому неразъ противорѣчивыя данныя“ (Brandt 1901, 57);
- 9) Fremdsprachige Einflüsse auf die russische Rechtsreibung sollten vermieden werden;
- 10) Nur Kenntnisse der Standardsprache würden es erlauben richtig zu schreiben:
„...нельзя придумать правописанія, при коемъ безъ знанія литературнаго языка можно бы писать политературному“ (Brandt 1901, 58);
- 11) Abschaffung von 3-4 Buchstaben von den 36 vorhandenen sei eine große Änderung;
- 12) Abschaffung von etlichen willkürlichen Regeln würde der russischen Sprache nicht schaden;
- 13) Vereinfachung der Orthographie würde die orthographischen Stunden in der Schule reduzieren, wodurch diese Lehrzeit anderen Aspekten der russischen Sprache gewidmet werden könnte;
- 14) Rechtschreibung müsse nicht einheitlich sein; die orthographische Variabilität sollte aber nicht so groß sein, dass das Verstehen verhindert werden würde;
- 15) In der Orthographie dürfte man sich nicht vom Bauchgefühl leiten lassen;
- 16) Die Vereinfachung der Orthographie würde nur denen Schwierigkeiten bereiten, die an die übliche Orthographie gewöhnt seien.

Der oben behandelte Vortrag von Brandt gab den Auftakt zur großen orthographischen Bewegung des XX. Jahrhunderts, zur Reformierung der russischen Rechtschreibung.

1.2. Orthographische Kommission unter R. F. Brandt

Seit dem Anfang des Jahres 1900 ersuchten der Pädagogische Verein der Moskauer Universität, einige Lehrervereine von St. Petersburg und Mitarbeiter der Schulen um eine orthographische Reform.

Eine spezielle orthographische Kommission unter der Leitung von Brandt wurde am 4. Januar 1900 ins Leben gerufen, um ein Vereinfachungsprojekt zu erarbeiten. Der Vorstandsvorsitzende des Pädagogischen Vereins S.G. Smirnov, die Russisch- und Wortkunstlehrer P. N. Sakulin und I.P. Kazanskij und andere traten der Kommission bei. In den Sitzungen nahm auch der Akademiker F. F. Fortunatov teil. Die Vorschläge der Kommission wurden zwei Jahre lang auf 14 Sitzungen besprochen.

Am 26. Mai 1901 wurde auf einer der Sitzungen des Pädagogischen Vereins der Vortrag von P. N. Sakulin „Doklad Pedagogičeskogo obščestva, sostojaščego pri Moskovskom universitete po voprosu ob uproščennii russkoj orfografii“ akklamiert, wo das etymologische Prinzip zum Hauptprinzip der russischen Rechtschreibung erklärt wurde. Die Hauptpunkte des Vortrages stimmten überwiegend den Ideen des Vortrags von R.F. Brandt „O lženučnosti našego pravopisanija“ überein:

- 1) Rechtschreibung sollte keine Lautschrift sein, sondern ein bestimmtes System, passend für klare (aber nicht genaue) Übermittlung der Lauten;
- 2) die russische Rechtschreibung sollte keine Besonderheiten eines bestimmten Dialekts darstellen;
- 3) das etymologische Prinzip sollte beibehalten werden;
- 4) die Buchstaben, die den Lauten der modernen Sprache nicht entsprechen, sollten aufgegeben werden;

5) die Einheitlichkeit der Rechtschreibung sollte die Variabilität der umstrittenen Schreibweisen zulassen (Zusammen- und Getrennschreibungen, Fremdwörter) (Grigor'eva 2004, 76).

Von der Kommission wurden sechzehn Vereinfachungspunkte vorgeschlagen, darunter:

- 1) die Buchstaben **ѣ, ѣ, ѣ, ѣ** und **і** sollten abgeschafft werden;
- 2) der Buchstabe **ѣ** sollte nur dann geschrieben werden, wenn dieser Buchstabe bedeutungsunterscheidende Funktion hat; Infinitivformen auf **-ся** sollten ohne **ѣ** geschrieben werden (гнаться); kein **ѣ** sollte am Wortende nach Zischlauten geschrieben werden (ноч, мощ, леч);
- 3) nach **ж** und **ш** sollte immer **ы** geschrieben werden (жыр, жыть, сушыть);
- 4) genauso sollte nach **ц** immer **ы** geschrieben werden (цытата, станцыя, лекцыя);
- 5) nach Zischlauten und **ц** sollte **о** geschrieben werden (шол, течот, прельшон);
- 6) Präfixe **воз-, из-, низ-, раз-, без-, через-** sollten nie **з** zu **с** ändern;
- 7) im Genitiv Singular Maskulinum und Neutrum von Adjektiven, Partizipien, Pronomen und Ordnungszahlen sollten die Endungen **-ово** /- **ево** geschrieben werden (злово, синево, тово, ево);
- 8) im Nominativ und Akkusativ Plural der Adjektive sollte immer **-ьи/ -ии** geschrieben werden (красныи, синии);
- 9) Die Form **еѣ** sollte im Akkusativ und Genitiv benutzt werden;
- 10) Unterschiede im Geschlecht der Pronomina und Numeralien (они, одни und онѣ, однѣ) sollten behoben werden: es sollte nur „они“, „одни“ geschrieben werden;

11) im Präpositiv Singular von Substantiven auf **-ій, -ія, -іє** (Василій, лінія, зданіє) und im Dativ von Substantiven auf **-ія** sollte **е** geschrieben werden (Grigor'eva 2004, 77 -78).

Auf der Sitzung der Kommission wurden die zwei wichtigen Nachteile der russischen Orthographie genannt: die Uneinheitlichkeit des Prinzips der Rechtschreibung (phonetische, morphologische, etymologische) und inkonsequente Durchsetzung jeder einzelnen (Grigor'eva 2004, 81-82).

Die Arbeit der Kommission wurde dadurch erschwert, dass die Professoren der Moskauer Universität, die bei den Sitzungen des Pädagogischen Vereins tätig waren, verschiedene Meinungen und keine gemeinsamen Ansichten zur Frage der Verbesserung und Vereinfachung der Orthographie hatten. Wie V. V. Vinogradov in seinem Artikel „О необходимости усовершенствования нашего правописания“ anmerkte, „...не было ни единства взглядов на это дело, ни необходимого внимания к нуждам школы и потребностям народного просвещения“ (Vinogradov 1964, 8).

Beispielsweise unterstützte F. E. Korš zwar die Notwendigkeit der orthographischen Reform, trat aber gegen das von Brandt propagierte phonetische Prinzip. In seinem Artikel „О русском правописании“ meinte er: „...чѣмъ точнѣе звуковая передача слова, тѣмъ она индивидуальнѣе и потому тѣмъ менѣе можетъ разсчитывать на общее признаніе, какъ напр. правописаніе проф. Брандта *спеціальный, провинціализмъ, безапелляційный* не только не соотвѣтствуетъ моему произношенію, но и кажется мнѣ, Москвичу, даже не русскимъ, а скорѣе нѣмецкимъ, потому что я, какъ и всѣ Великороссы, когда говорю по-русски, никогда не смягчаю *ц...*“ (Korš 1902, 58). Er schlug vor, den Buchstaben **ѣ** beizubehalten um den betonten Vokal **е** darzustellen (пеку, aber пѣкаръ) (Korš 1902, 48-52), den Buchstabe **ј** einzuführen und die Buchstaben **ѡ, ѱ, ѣ** abzuschaffen.

Eine unterschiedliche Meinung wurde vom Professor A.S. Budilovič vertreten, der in seinem Artikel „О московскомъ проекте упрощенія русскаго правописанія“ meinte, dass die gesetzgebenden Reformen die Sprache nur schädigen können, und dass man Änderungen in die Bereiche von Sprache und Orthographie nur durch die Werke prominenter Schriftsteller einführen könnte (Grigor'eva 2004, 81).

Die Hauptthesen des Vortages von P. N. Sakulin wurden an die pädagogischen Vereine von Kazan', Odessa, Riga und so weiter verschickt, um die Meinungen dazu zu sammeln. Viele Repräsentanten von Wissenschaft und Pädagogik waren aber mit den Reformvorschlägen des Moskauer Pädagogischen Vereins nicht einverstanden.

Reformforderungen stellten in dieser Zeit aber auch andere Gemeinschaften: die Pädagogische Abteilung des russischen Literaturvereins in Riga, die Pädagogische Abteilung des neuphilologischen Vereins in Sankt-Petersburg, der Pädagogische Verein von Tver' und viele andere. Die Verbesserungsprogramme, die von verschiedenen pädagogischen Vereinen vorgeschlagen wurden, hatten trotz vieler Unterschiede eines gemeinsam: sie vertraten die Meinung, dass die russische Orthographie an den modernen Zustand der Sprache angepasst werden sollte.

Im Jahr 1902 wurde ein Gesuch an das Ministerium für Volksbildung (Ministerstvo narodnogo prosveščeniija) gestellt, mit der Bitte, eine spezielle Kommission zur Lösung des orthographischen Problems einzuberufen. Das Gesuch wurde aber im Februar 1903 abgelehnt.

Die Aktivität der Kommission unter R. F. Brandt führte zwar zu keiner Reform, stellte aber die orthographische Frage auf die Agenda.

1.3. Orthographische Kommission des Jahres 1904

Von vielen Pädagogischen Vereinen wurde behauptet, dass das Buch „Russkoe pravopisanie“ von J. K. Grot zwar zur orthographischen Anweisung für die Schule wurde, aber nicht alle orthographischen Fragen lösen konnte und die Aneignung der orthographischen Regeln durch die Schüler nicht erleichterte.

Dementsprechend wurde ein Antrag an die Kaiserliche Wissenschaftsakademie mit der Frage gerichtet, ob die Akademie das „Russkoe pravopisanie“ von Grot als obligatorisch für Schulen und andere Behörde anerkannte.

Dieser Frage wurde die erste Sitzung der Orthographischen Kommission des Jahres 1904 gewidmet. Der Vorsitzende der Kommission war Großfürst Konstantin K. Romanov, der Präsident der Kaiserlichen Wissenschaftsakademie. Die Kommission selbst bestand aus fünfzig prominenten Wissenschaftlern und renommierten Persönlichkeiten aus Literatur und Medien wie F. F. Fortunatov, A. A. Šachmatov, A.I. Baudouin de Courtenay, R. F. Brandt, I. F. Annenskij und P. P. Gnedič.

Bei der Eröffnung der ersten Sitzung schlug F.F. Fortunatov folgende drei Fragen zur Erörterung vor:

- 1) Ob die Akademie die von Grot vorgeschlagene Rechtschreibung als ihre eigene akzeptiert;
- 2) Ob die Akademie die Rechtschreibung von Grot als eine wissenschaftliche akzeptiert;
- 3) Ob die Akademie in der Rechtschreibung Grots innere Widersprüche sieht, die sie als einen Grund für eine Systematisierung der Rechtschreibung betrachtet. (Grigor'eva 2004, 83-84).

In seinem Vortrag unterstrich F. F. Fortunatov die Notwendigkeit, die russische Rechtschreibung von den Erscheinungen zu befreien, die keine Entsprechungen in der modernen Sprache hatten: „Желательно, ..., освободить русское правописание от всех тех орфографических правил, которые не основываются на фактах, существующих в языке, и не могут быть оправдываемы также и как применение исторического или этимологического принципа орфографии... Сюда принадлежат, во-первых, все те требования орфографии, которые не имеют основания не только в фактах современного языка, но также и в языке древнерусском,...“ (Černyšev 1947, 176).

Er meinte, dass dem Erlernen von **ѣ**, **ѥ** und **і** so viel Zeit in der Schule gewidmet wurde, dass keine Zeit fürs Erlernen der Sprache selbst überblieb: „...тот, кто желает школе более успешного изучения в ней русского слова и произведения этого слова, не

может не желать, чтобы буквам было отведено далеко не первое место“ (Černyšev 1947, 178).

In der Sitzung wurden die wichtigsten Argumente der Gegner der Reform (A.S. Budilovič, A.I. Tomson, I.V. Jagič, F.E. Korš) von P. N. Sakulin, dessen Rolle in der Frage der Reformierung der Rechtschreibung sehr groß war, kommentiert:

Die Sichtweise von Budilovič und Tomson, dass niemand das Recht hätte, die Rechtschreibung aktiv zu beeinflussen, da sie historisch entstanden ist und die Geschichte der Sprache reflektierte, wurde in der Sitzung besprochen. Sakulin unterstützte diese Meinung aber nicht und meinte, dass man bei der Diskussion über die Orthographie zwischen der Sprache und der Schrift (dem Schreiben) unterscheiden sollte und dass die Ansicht, dass Änderungen in der Orthographie zu Änderungen in der Sprache führen würden, ausgerottet werden sollte: „...в то время как посягательство на последний [язык], действительно, недопустимо, правописание всегда есть создание рук человеческих, и притом не одних только писателей, но и представителей науки и школы“ (Černyšev 1947, 179).

Die zweite Einwendung gegen die Reform war die Überzeugung, dass die alte orthographische Gewohnheit der gebildeten Gesellschaft die Reform verhindern würde. Laut Sakulin war dieser Einwand gegenstandslos, weil die Reform auf die Erleichterung beim Erlernen der Rechtschreibung in der Schule abzielte; Erwachsene könnten ja die derzeitige Rechtschreibung beibehalten.

Mit der Meinung der Gegner der Vereinfachung, dass die Reform Wirren in der Gesellschaft hervorrufen würde, war Sakulin einverstanden. Er meinte, dass die Wirren in diesem Fall nicht zu vermeiden sein würden, war sich aber sicher, dass sie nicht so stark sein würden, wie die Gegner der Reform es sich vorstellten.

Der vierte Einwand, dass die Reform unnötig wäre, weil die russische Rechtschreibung, besonders im Vergleich mit der englischen oder französischen Rechtschreibung, bestimmte Vorteile hätte, wurde auch vertreten. Dabei meinten die Gegner, dass nicht eine orthographische Reform, sondern eine Reform der Unterrichtsmethoden der Rechtschreibung in der Schule erforderlich wäre. Sakulin meinte, dass die Vorteile der

jetzigen Rechtschreibung nur Etymologie, und nicht Phonetik betrafen (Černyšev 1947, 179).

Die Arbeit der orthographischen Kommission stützte sich auf die synchrone Betrachtung der russischen Orthographie (Vinogradov 1965, 17). Die Vertreter der synchronen Analyse der russischen Rechtschreibung waren F.F. Fortunatov, R.F. Brandt und viele andere. Auch die Anhänger der traditionellen Rechtschreibung unterstützten diese Idee. A.I. Tomson schrieb: „К искусственным изменениям существующего правописания относится...восстановление бывших когда-то написаний, но непосредственно не дошедших до нас. Вступая на этот путь, мы теряем всякую почву под ногами, и разногласиям нет пределов“ (zitiert nach Vinogradov 1965, 18).

Die orthographische Theorie dieser Zeit, auf die die orthographische Kommission ihre Arbeit richtete, stützte sich auf die Idee, dass Rechtschreibung konsequent auf einem Prinzip gebaut werden sollte und dass nur die Änderungen nützlich wären, die die Orthographie in diesen Zustand bringen würden (Vinogradov 1965, 18).

Wenn es um die Wahl des orthographischen Prinzips ging, waren die Ansichten mannigfaltig: unter den Reformern der Rechtschreibung waren einige, die das phonetische Prinzip unterstützten (R.F. Brandt, L.V. Ščerba), das morphologische (F.F. Fortunatov, A. A. Šachmatov) und das traditionell-historische (A.I. Tomson). Während der Diskussion innerhalb der Kommission traten R.F. Brandt und A. I. Tomson von ihren Positionen zurück und unterstützten die morphologische Rechtschreibung (Vinogradov 1965, 18). Zu dieser Zeit sprach niemand von dem phonologischen (phonematischen) Prinzip der Orthographie. I.A. Baudouin de Courtenay, der Gründer der Phonologie, nahm beim Entwurf des Projektes teil, verteidigte aber das phonologische Prinzip nicht. Die Prinzipien der phonologischen Rechtschreibung wurden von ihm erst im Jahr 1912 formuliert.

Die meisten Mitglieder der Kommission unterstützten die Schaffung des neuen orthographischen Systems:

42 Stimmen - für die Vereinfachung der Orthographie mit Abschaffung einiger Buchstaben;

8 Stimmen - für die Vereinfachung ohne Abschaffung der Buchstaben (Grigor'eva 2004, 89);

Die Stimmen „für“ und „gegen“ die Abschaffung der Buchstaben waren folgendermaßen aufgeteilt (jeweils „für“/ „gegen“):

Die Abschaffung von **Ѡ** – 47/3;

Die Abschaffung von **Ѣ** am Wortende – 36/14;

Die Abschaffung von **Ѥ** – 39/11;

Die Abschaffung von **Ѧ** – 34/15 (eine Stimme wurde nicht abgegeben) (Grigor'eva 2004, 89).

Die Akademiker F.F. Fortunatov und A.A. Šachmatov initiierten die Veröffentlichung der Tagungsberichte der Kommission. Die Ergebnisse der Arbeit der Kommission wurden bekannt gemacht und, wie die Zeitung „Novoe vremja“ berichtete, billigten die Lehrer einstimmig die Reformverordnung.

Das Ziel der orthographischen Reform, die russische Rechtschreibung für die breite Masse des Volkes zugänglich zu machen, wurde außerhalb der Schule negativ aufgenommen.

Besonders negativ waren die Feedbacks der Periodika, deren Artikel die orthographische Ignoranz und die Respektlosigkeit der Wissenschaftler zeigten, so Černyšev (Černyšev 1947, 189).

Die Zeitung „Novoe Vremja“ begann eine Kampagne gegen die Reform. Černyšev berichtete vom Feuilleton von A.S. Suvorin, in dem die Unterkommission, ihre Mitglieder und der Akademiker Fortunatov belacht wurden: „...хотят спасти отечество, которое погибает от буквы *ять*, *фиты*, *ижицы*, *иже* и других подобных врагов Русского Царства, скрывающихся в подпольях известной анархистки, русской грамматики. Собрана армия из 11 корпусов человеческих, под председательством

сына самой богини счастья, Фортуны, генерала от филологии Фортунатова...“ (Černyšev 1947, 188).

Die Kampagne gegen die Reform in „Novoe vremja“ und in anderen Zeitungen wurde vom fortschrittlichen Zeitungswesen nicht unterstützt und sogar bekämpft, was aber von keiner großen praktischen Bedeutung war, da es keinen Einfluss auf die Regierungsklasse hatte und nur als geistige Unterstützung galt: “При тогдашнем соотношении сил: правительства, которое делало все, что ему угодно, и общества, которое могло что-то говорить, но было лишено возможности что-либо сделать, подобная защита орфографической реформы имела только значение моральной поддержки“ (Černyšev 1947, 189).

B. Comrie schrieb dazu: „Not only were there a large number of people of power and influence who were opposed to change of any kind in the orthography, but there was also a large body of opinion in favour of only very restricted reform. This was the position of many members of the Academy...“ (Comrie 1996, 286).

Trotz der Polemik wurde im Jahr 1904 eine orthographische Unterkommission ins Leben gerufen, um ein Projekt der Vereinfachung zu erarbeiten. Die erste Sitzung der orthographischen Unterkommission fand am 13. April 1904 statt. Die Fragen, die das Projekt betraf, wurden ausführlich besprochen und normalerweise mit Stimmenmehrheit oder einstimmig verabschiedet. Nur der Vorschlag von F. F. Fortunatov, den Buchstaben **j** mit zwei Punkten einzuführen, wurden mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Im Mai 1904 erschien „Predvaritel’noe soobščenie Orfografičeskoj podkomissii“ mit dem Vorschlag des Projekts der neuen Rechtschreibung. Das Projekt vereinigte die Resolution der Kommission über die Abschaffung der überflüssigen Buchstaben und die Vorschläge der Unterkommission:

I. Die überflüssigen Buchstaben sollten abgeschafft werden. Infolgedessen:

- 1) Alle Wörter sollten ohne **ѣ** geschrieben werden: дом, сад, богат, он, нож, калач; statt dem disjunktiven **ѣ** wurde vorgeschlagen, **ъ** zu schreiben: объясню, объем, въеду;

- 2) In Verbindung mit der Abschaffung von ѣ sollte auch ѡ am Wortende abgeschafft werden, wo der Buchstabe keinen Unterschied in der Aussprache zeigt, nämlich nach ж, ш, ч, щ. Man sollte schreiben: пож, маж, настeж, мыш, ходиш, сердишся, лиш, ноч, жеч, помощ;
- 3) Der Buchstabe ѣ sollte in allen Fällen durch den Buchstaben е ersetzt werden. Daher sollte man schreiben: верно, белок, дело, по горе, в городе, жалеет, терпеть;
- 4) Statt dem ѡ wurde vorgeschlagen, immer ф zu schreiben: Федор, Фома, арифметика, орфография, кафедра;
- 5) Der Buchstabe і sollte durch den Buchstabe и ersetzt werden; deshalb sollte man schreiben: сияние, Василий, мирской, всемирный;

II. Statt einigen inkonsequenten Regeln wurden neue Regeln vorgeschlagen, die dem modernen Zustand der russischen Sprache entsprachen und sich durch die Sprachgeschichte erklären ließen:

- 1) Nach ж, ш, ц, ч, щ in der betonten Position sollte о geschrieben werden: жорнов, жестко, лжот, шолк, шол, лицом, счот, течот, щотка. In unbetonten Silben sollte man nach wie vor е schreiben: жерновов, жестка, шелки, вышел, счета, вытечет, щетина;
- 2) In allen Präfixen auf з wurde vorgeschlagen, den Buchstaben с vor den stimmlosen Konsonanten zu schreiben: беспечно, бессловесная, чересполосица, восстал, иссушили, рассеянность;
- 3) Im Nominativ und Akkusativ Maskulinum Singular der Adjektive, Pronomina, Numeralien und Partizipien sollten die Endungen -ой/-ей geschrieben werden: доброй друг, строгой учитель, зимней день, рыжей волос, первой раз, каждой дом, поющей соловей;

- 4) Im Genitiv Singular Maskulinum und Neutrum der Adjektive, Pronomina, Numeralien und Partizipien sollten die Endungen **-oro/-ero** geschrieben werden: доброго, сильного, лучшего, волчьего, первого, бывшего, говорящего;
- 5) Im Nominativ und Akkusativ Plural der Adjektive, Pronomina, Numeralien und Partizipien sollten die Endungen **-ые/-ие** unabhängig vom Genus geschrieben werden: прилежные мальчики, прилежные девочки, прилежные дети, русские города, русские деревни, русские села;
- 6) Die Formen **они, одни, одних, одним, одними** sollten auch im Femininum geschrieben werden: Сестры не хотели идти в театр одни, и поэтому они остались дома;
- 7) Statt dem Pronomen **ея** sollte **ее** geschrieben werden: Ее сестра звалась Татьяна (Černyšev 1947, 202-203).

Wie V.V. Vinogradov meinte, war das Projekt des Jahres 1904 das rationellste von allen vorherigen Projekten der orthographischen Reform. Laut Vinogradov waren viele Vorschläge des Projekts bis zu dem Zeitpunkt nicht durchgesetzt worden. Es gab aber berechtigte Gründe, dass sie durchgesetzt wurden, so wie zum Beispiel die Regel des weichen Zeichens nach den Buchstaben **ж, ш, ч, щ** (Vinogradov 1964, 9).

Die Unterkommission wollte die allseitige Bewertung ihrer orthographischen Tätigkeiten und des angebotenen Projektes bekommen. Deshalb wurde das „Predvaritel’noe soobščenie“ mit den orthographischen Vereinfachungsvorschlägen, die meistens auf den Vorschlägen des Pädagogischen Vereins der Moskauer Universität basierten, an alle, die sich für die Frage der orthographischen Vereinfachung interessierten, mit der Bitte verschickt, Anmerkungen und Kommentare an den Akademiker F.F. Fortunatov zu schicken.

Wie Černyšev berichtete, wurde der Kampf gegen die Reform noch stärker. Die Bezirksverwalter der Schulen, denen die negativen Berichte von „Novoe vremja“ bekannt

waren, beauftragten die höheren Beamten (die Direktoren der Gymnasien, die Verdienten Russischlehrer), Gutachten zu den Vorschlägen der Unterkommission zu verfassen. In ihren Schreiben versuchten sie zu beweisen, dass die Reform unzeitgemäß wäre, dass die Reform die Schule nur schädigen würde, dass mit Rechtschreibreformen man extrem vorsichtig sein sollte und so weiter.

Die weniger ausgebildeten Lehrer-Beamten, so Černyšev, nannten das Projekt „unwissenschaftlich“. Černyšev zitiert den Brief des Inspektors des Realgymnasiums Z. Chodzickij, dem die orthographische Frage überhaupt nicht bekannt war: „Из сообщения не видно, чем собственно вызвана необходимость преобразования русской орфографии: соображениями ли научными, или какими-нибудь практическими целями. Соображений научных быть не могло, ибо все предложения Подкомиссии лишены и тени научности“ (Černyšev 1947, 205).

Laut Grigor’eva waren die geäußerten „pro“ und „contra“ Meinungen sehr subjektiv. Manchen Kritikern fehlte das richtige wissenschaftliche Verständnis für Spracherscheinungen und ihre Relation zur Schrift. Da sie einen fremden Kenntnisbereich betreten haben, machten sie meistens falsche Einschätzungen zur Aktivität der Kommission (Grigor’eva 2004, 96).

An diese Gegner der Reform richtete V. I. Černyšev folgende Worte: „Никто не станет писать о вопросах технических, о сельском хозяйстве, не познакомившись с ними хорошенько, а как дело дойдет до языка, то публицист, овладевший хорошим стилем, думает, что ему ничего не стоит решить какой угодно лингвистический и филологический вопрос“ (zitiert nach Grigor’eva 2004, 96).

1.4. Ansichten der Gegner der Reform

1.4.1. L. N. Tolstoj über die Reform der Rechtschreibung

Am 15. Juli 1904 erschien in der Zeitung „Rus“ (№212) das Interview mit L.N. Tolstoj. Laut Tolstoj wäre die Reform nichts mehr als eine Erfindung von Wissenschaftlern, die nicht realisiert werden konnte. Er meinte, dass sich die Sprache historisch entwickelt hat und dass jede Kleinigkeit in der Sprache ihre eigene sinnvolle Bedeutung hat. Ein

Mensch, so Tolstoj, könnte und dürfte nicht das umändern, was vom Leben selbst kreiert wurde.

Laut Tolstoj würde die Abschaffung von ъ, ѣ und anderen Buchstaben nur Schwierigkeiten beim Lesen bereiten: „...к отсутствию твердого знака можно привыкнуть... Что касается до уничтожения „э“, „ѣ“ и прочих подобных букв, то уж это нелепо... Это...упростит, может быть, письмо, но зато безусловно удлиннит процесс чтения...“ (Černyšev 1947, 218).

Bezüglich der Meinung von Tolstoj schrieb F. F. Fortunatov, dass man zwischen der Sprache und der Schrift unterscheiden sollte und dass die Unterkommission in der Sprache selbst nichts ändern wollte. Fortunatov merkte an, dass Literatur und Theorie der Orthographie komplett verschiedene Bereiche seien und der größte Schriftsteller gleichzeitig ein inkompetenter Beurteiler in den Fragen der Orthographie sein könnte: „величайший писатель-художник может быть в то же время некомпетентным судьей при решении орфографических вопросов“ (Černyšev 1947, 219).

1.4.2. I.V. Jagić über die Reform der Rechtschreibung

I.V. Jagić unterstützte nur die gemäßigte Reform der Rechtschreibung. Er empfahl ein sehr vorsichtiges Umgehen mit der Orthographie, „unter möglichster Schonung des Gegebenen, des Vorhandenen“ (Jagić 1901, 578). Jagić unterstrich, dass die russische Literatursprache ein Produkt der Geschichte Russlands wäre und warf dem Professor Brandt vor, dass er diese geschichtlichen Beziehungen zu wenig beachtete und „wenigstens rücksichtslos nach der theoretischen Folgerichtigkeit vorgehen“ möchte (Jagić 1901, 578): „Die russische Orthographie ist...ein historisches Gebäude.... Jahrhunderte arbeiten an solchen Gebäuden, manches wird abgetragen, einiges umgeändert, anderes zugebaut, dann und wann nicht ganz „stilgerecht“- und doch verbleibt der Grundcharakter des Ganzen verbleibt“ (Jagić 1902, 319-319).

In seinem Artikel aus dem Jahr 1901 „R.F. Brandt. O lženaučnosti našego pravopisanija“ bezweifelte Jagić, dass die Vorschläge von Brandt einen praktischen Erfolg haben werden. Jagić unterstützte die Idee, dass orthographische Reformen nur unter besonderen Umständen realisiert werden konnten, so wie in Russland während der Zeit unter Peter

dem Grossen, in Kroatien am Anfang des Illyrismus oder in Serbien zur Zeit von Vuk Karadžić (Jagić 1901, 577). Seiner Meinung nach wäre für eine radikale Reform der russischen Orthographie der gegenwärtige Zeitpunkt nicht richtig gewählt.

Jagić stand für die behutsame Behandlung der historischen Tradition. Er verteidigte den Buchstabe ѣ und verglich den Buchstabe mit einem alten Stück auf einem architektonischen Bauwerk, „das zwar nicht ganz stilgemäß ist, aber an längst vergangene Zeiten und ihren Charakter erinnert, sorgfältig geschont wird...“ (Jagić 1901, 578). Seiner Meinung nach könnte man den Gebrauch des ѣ besser regeln; die Schwierigkeiten, die das ѣ angeblich bereitete, nannte er „eine arge Übertreibung“: „...dass es so schwerfallen sollte, sich die Anwendung dieses Buchstabens ins Gedächtniss einzuprägen, das glaube ich nicht. Für so begriffsstützig halte ich das russische Volk nicht“ (Jagić 1902, 320).

Jagić unterstützte den Vorschlag, die Buchstaben ѿ und ѡ aus dem Gebrauch zu entfernen, und schlug vor, statt lange Diskussionen über die Überflüssigkeit des Buchstabes ѣ zu führen, Texte ohne ѣ zu drucken versuchen, damit man sich an russische Texte ohne ѣ gewöhnen könnte.

Die Idee von Brandt hinsichtlich der Einführung des lateinischen Alphabets unterstützte Jagić zwar nicht, schlug aber die Einführung des lateinischen Alphabets für internationale Zwecke vor: „Die lateinische Transkription der russischen Wörter und Namen scheint mir doch nicht so ganz den Interessen des russischen Publikums fern zu liegen... Die westslawische (sagen wir böhmisch-slowenisch-kroatische) Bezeichnung ist gewiss die kürzeste und rationellste. Sie kann bei den Telegrammen zu nicht unbedeutenden Ersparnissen führen“ (Jagić 1902, 320).

Gemäß der Meinung von Jagić wählten Professor Brandt und seine Anhänger einen falschen Weg, um die Reform durchzusetzen. Wenn die intellektuelle russische Gesellschaft, so Jagić, die Reform unterstützen würde, würde auch die Schule die Reform nicht ablehnen können. Der Fehler Brandts wäre, dass er mit der Schule anfangen wollte. „Aber jede Regierung, nicht bloss die russische, hat die Verpflichtung in solchen Fragen konservativ vorzugehen und nicht sich und die unter ihrer Controlle stehenden Schulen an die Spitze der Bewegung zu stellen“ (Jagić 1902, 319).

1.4.3. A.I. Tomson über die Reform der Rechtschreibung

Professor A. I. Tomson kämpfte auch gegen die Reform. Mit einigen Vorschlägen der Unterkommission war er zwar einverstanden, war aber grundsätzlich gegen jede Abschaffung der Buchstaben.

Tomson meinte, dass die Reform der Rechtschreibung nicht notwendig wäre und dass die Rechtschreibung sehr leicht zu beherrschen wäre, wenn man Diktate, Aufsätze und schriftliche Wiedergaben des Textes in der Schule durch Abschreiben von orthographisch richtigen Texten ersetzen würde. Tomson meinte, dass das richtige Schreiben eine mechanische Gewohnheit wäre und man es durch die Mechanisierung des Schreibens erreichen könnte.

2. Die Vorbereitungskommission und die orthographische Reform des Jahres 1917

Nach der Veröffentlichung der „Predvaritel'noe soobščenie Orfografičeskoj podkomissii“ war die Vorbereitung des Projektes zur Vereinfachung der Rechtschreibung beendet. Die Schulaufsichtsbehörden gaben den Vorschlägen der Unterkommission keine Unterstützung, weder im Jahr 1904 noch lange Zeit danach. Die Akademiker Fortunatov und Šachmatov konnten entweder auf bessere Zeiten für die Reform warten, oder die Reform in einer gemäßigten, „verküppelten“ (so Černyšev 1947, 228) Form anbieten. Die Akademiker beschlossen zu warten. Die revolutionäre Bewegung des Jahres 1905 erweckte die Hoffnung auf Reformen, die aber enttäuscht wurde.

Die politische Reaktion nach den Ereignissen des Jahres 1905 lenkte die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler von den orthographischen Problemen ab. Ab dem Jahr 1907 fing aber die Akademie der Wissenschaften wieder an, Anträge über die Notwendigkeit einer orthographischen Reform zu stellen.

Im Jahr 1907 wurde in den Zeitungen ein Brief des Staatsduma an die Akademie der Wissenschaften veröffentlicht, der von 315 Mitgliedern des Staatsduma unterschrieben wurde. In diesem Brief erklärten die Mitglieder, dass sie die Frage der Vereinfachung der russischen Orthographie für extrem dringend hielten. Sie baten die Akademie der Wissenschaften sich intensiv mit dieser Frage auseinanderzusetzen, da die alte Rechtschreibung die Ausbreitung der Lesefähigkeit verhinderte: „...сложность нашего правописания является значительным препятствием к распространению грамотности в народных массах, ... в русской азбуке имеются однозвучные буквы, которые при изучении правописания представляют большие трудности...желательно упростить русское правописание так, чтобы изучение его форм представляло наименьшую трудность...“ (Černyšev 1947, 228-229).

In den Jahren 1909 und 1910 stellten auch andere Vereine ein Ansuchen auf eine orthographische Reform.

Erst im Dezember 1910 setzte die Unterkommission ihre Arbeit fort. Die Vorschläge der „Predvaritel'noe soobščenie Orfografičeskoj podkomissii“ des Jahres 1904 wurden auf den Sitzungen umgearbeitet. Unter Berücksichtigung der kritischen Anmerkungen, die die Mitglieder nach dem Jahr 1904 bekommen hatten, legte die Orthographische Kommission mit F.F. Fortunatov, A.A. Šachmatov, P.N. Sakulin, A. I. Baudouin de Courtenay, F.E. Korš, S.K. Bulič, V.I. Černyšev und anderen in 1912 die „Postanovlenija Orfografičeskoj Podkomissii“ vor. Die Vorschläge des Dokuments enthielten weniger radikale Veränderungen der Orthographie, als diejenigen aus dem Jahr 1904; viele waren aber gleichgeblieben.

Die Hauptpunkte der „Postanovlenija“ waren folgende:

- 1) Der Buchstabe **і** sollte abgeschafft werden;
- 2) Nach der Entscheidung, den Buchstaben **ѣ** zu eliminieren, musste die Kommission das Problem der Verbindung eines Präfixes, das auf einen Konsonanten endet, mit der Wurzel lösen (объявлять, объем, подъем, подыхать, съестъ, изъятый). Der Vorschlag, den Buchstaben **ѣ** in dieser Funktion durch den Bindestrich (об-являть, с-естъ) zu ersetzen, wurde von der Kommission abgelehnt, da dieses Zeichen eine bestimmte Funktion in der Rechtschreibung trug. Außerdem würde die Benutzung des Bindestrichs nach der Meinung der Kommission den Prozess des Schreibens verlangsamen (Černyšev 1947, 231). Der Vorschlag, den Apostroph in dieser Funktion zu benutzen (об'являть, об'ем, под'ехать, с'естъ) wurde auch abgelehnt, da dies mehrere Schwierigkeiten beim Schreiben bereiten würde. Den Vorschlag der „Predvaritel'noe soobščenie“, den Buchstabe **ѣ** statt **ѣ** nach Präfixen zu benutzen, wurde dieses Mal revidiert und abgelehnt. Laut der Kommission würde es in diesem Fall der harten Aussprache der Konsonanten in Präfixen widersprechen; außerdem hätte dies auch keine etymologische Begründung. Also eliminierte die Kommission zwar den Buchstaben **ѣ**, schlug aber vor, ihn für Verbindung eines Präfixes, das auf einen Konsonant endet, mit der Wortwurzel zu behalten.

- 3) Als Folge der Eliminierung von **ѣ** am Wortende wurde vorgeschlagen, **ѣ** auch nach einem harten Endkonsonanten (nämlich **ж** und **ш**) zu eliminieren (im Nominativ und Akkusativ Femininum der Substantive (рож, плеш), in der 2. Person Singular Präsens und Futur (ходиш, даш), sowie in den Endungen der Adverbien und Konjunktionen (лиш, сплош, настеш).
- 4) Weil die Laute [č] und [šč] immer weich sind und ihre Weichheit in der Mitte der Wörter schriftlich nicht mit dem Buchstabe **ѣ** bezeichnet wird, wurde von der Kommission vorgeschlagen, nach den Buchstaben **ч** und **ш** auch am Wortende kein **ѣ** zu schreiben (толоч, ноч, печ, реч, точ в точ, навзнич, вещь, помощь).
- 5) Bei der Rechtschreibung von Infinitiven schlug die Kommission vor, die Infinitivendung **-тъся** beizubehalten, um die Verbindung der Form mit den Infinitiven auf **-тъ** nicht zu verlieren (делать – делаться, считать – считаться);
- 6) Der Laut [o] sollte nach einem weichen Konsonanten durch den Buchstabe **ѣ**, und nicht **е** bezeichnet werden (тѣтка, вѣл, рѣбра). Die Kommission erklärte die Benutzung des Buchstabes **ѣ** für wünschenswert, aber nicht für obligatorisch;
- 7) Die Kommission regte an, den betonten Laut [o] nach **ч, ц, ж, ш, щ** durch den Buchstabe **о** schriftlich zu bezeichnen (крючок, пчолка, чорный, щолк, ещо, жолтый, жорнов, шол, шопот, шолк). In unbetonten Silben nach **ч, ц, ж, ш, щ** wurde entschieden, den Buchstaben **е** zu schreiben (пчела, чернослив, чертог, щенок, вышел, желток, сердце);
- 8) In den Präfixen **воз-, из-, низ-, раз-, без-, чрез-, через-** sollte vor stimmlosen Konsonanten der Buchstabe **с** geschrieben werden (восприятие, рассудить, бесполезно, рассада)
- 9) In Formen des Genitivs Singular Maskulin und Neutrum der Adjektive, Pronomina, Numeralien und Partizipien sollte in der harten Deklination die Endung **-ого** geschrieben werden (слепого, доброго, первого, которого,

самого, данного), in der weichen Deklination **-его** (синего, волчьего, третьего, горящего). Im Nominativ und Akkusativ Maskulinum Singular der Adjektive, Pronomina, Numeralien und Partizipien beschloss die Kommission dieses Mal die damalige Schreibweise beizubehalten: добрый, синий, великий. (Laut den Vorschlägen der „Predvaritel’noe soobščenie Orfografičeskoj podkomissii“ des Jahres 1904 sollten in diesen Formen die Endungen **-ой/-ей** geschrieben werden: доброй друг, строгой учитель, зимней день, рыжей волос);

10) Die Endungen im Nominativ und Akkusativ Plural der Adjektive, Pronomina, Numeralien und Partizipien **-ые/-ие** wurden in den Formen des Maskulinums beibehalten und auf die des Femininums und Neutrums ausgebreitet: добрые люди, тесные улицы, глубокие моря;

11) In allen drei Geschlechtern sollte „они“, „одни“ geschrieben werden: одних, одним, одними (statt одних, одним, одними);

12) Die Kommission schlug vor, die Pronominalendung **-ся** im Genitiv abzuschaffen;

13) Bei der Silbentrennung wurden folgende Regeln angeboten:

- Ein Konsonant wird nicht vom vorhergehenden Vokal abgeteilt. Genauso wird eine Gruppe von Konsonanten am Wortanfang nicht vom nachfolgenden Vokal abgeteilt;
- Der Buchstabe **й** vor einem Konsonanten wird nicht vom vorhergehenden Vokal getrennt. Genauso kann ein Konsonant, der Buchstabe **й** oder eine Gruppe von Konsonanten am Wortende von dem vorherigen Vokal nicht abgeteilt werden;
- Bei der Silbentrennung der Wörter mit Präfixen wird vorgezogen, den Konsonanten am Präfixende nicht vom Präfix zu trennen, wenn die

Wortwurzel mit einem Konsonanten anfängt (под-ходить und nicht подходить; раз-вязать, und nicht ра-звязать) (Černyšev 1947, 231 - 233).

Es war vorgesehen, dass die „Postanovlenija Orfografičeskoj Podkomissii“ der Kommission zur Bestätigung vorgelegt werden. Die Kommission wurde aber nicht einberufen, also konnten die „Postanovlenija“ nicht verabschiedet werden, und die Durchführung der Reform wurde wieder verzögert.

Gesellschaftliche Organisationen schrieben Briefe an die Akademie der Wissenschaften, Reformunterstützer schrieben zahlreiche Artikel über die Notwendigkeit der Reform, aber die Akademie war machtlos: „...миру свободной научной мысли и общественных реформ противостояла верхушка властителей, ставящая своей целью сурово подавлять всякие требования и проявления свободы и права“ (Černyšev 1947, 234).

2.1. Die Vorbereitungskommission

Nach Jahren des Stillstands wurde zu Anfang des Jahres 1917 die Frage der orthographischen Reform wieder aufgeworfen. Im Februar 1917 wandte sich der erste allrussische Kongress der russischen Mittelstufenlehrer an die Akademie der Wissenschaften mit dem Ansuchen, die Durchführung der Reform in den Schulen zu unterstützen. Als Antwort auf das Ansuchen der Lehrer bildete die Akademie eine Vorbereitungskommission, um die orthographische Frage zu lösen. Der Kommission traten A.A. Šachmatov, S.F. Ol'denburg, A.I. Sobolevskij, V.N. Peretc, E.F. Karskij und N.K. Nikol'skij bei. Es wurden 63 Einladungen zur Besprechung ausgeschickt, im Besonderen an I.A. Bunin, P. P. Gredič, A. M. Peškov (Gor'kij), die aber auf diese Einladung nicht reagierten.

Die Vorbereitungskommission bestand meist aus Anhängern einer sehr gemäßigten orthographischen Reform (Černyšev 1947, 237). Deshalb wurde das ursprüngliche Projekt von F. F. Fortunatov (verstorben im Jahr 1914), vorbereitet von der Kommission des Jahres 1904 und der Unterkommission, in dieser gemäßigten Richtung verändert.

Am 11. Mai 1917 fand eine Konferenz unter der Leitung des Akademikers Šachmatov statt. In seinem Vortrag resümierte der Akademiker die Geschichte des Vereinfachungsproblems der Orthographie vom Jahr 1904 bis zur Erscheinung von „Postanovlenija Orfografičeskoj Podkomissii“ des Jahres 1912. Šachmatov berichtete, dass wegen der Schwierigkeiten, die bei der Durchführung der Reform entstehen könnten, sich die Vorbereitungskommission nicht traute, den Versammelten die vollständige orthographische Reform vorzuschlagen. Deswegen schlug die Vorbereitungskommission vor, von dem früher unterbreiteten Projekt in folgenden Punkten abzugehen:

- 1) Den Buchstabe **ѣ** beizubehalten;
- 2) Zwei Buchstaben für den Laut [i] beizubehalten;
- 3) Keine Änderungen in der Rechtschreibung des **ѣ** vorzunehmen;
- 4) Die bestehende Regel der Schreibung von **о** und **е** nach Zischlauten und **и** nicht zu ändern;
- 5) Die Präfixe **без-**, **чрез-**, **через-** immer mit **з** und andere Präfixe - nach der Aussprache zu schreiben (Grigor'eva 2004, 109; Černyšev 1947, 237).

Am Ende seines Vortrags unterstrich Šachmatov, dass die Reform der Rechtschreibung, unabhängig davon, wie radikal sie sei, keinen Anschlag auf die lebendige Sprache verüben könnte: „...нам придется иметь дело не с преобразованием языка, а с преобразованием письма, решительно не касающимся языка: язык будет оставлен нами в полной неприкосновенности для того, чтобы он свободно и непринужденно развивался в дальнейшем по тем внутренним законам, которыми определяется его жизнь. Мы коснемся только правописания, ...“ (Černyšev 1947, 238).

In den darauffolgenden Debatten meinte P.N. Sakulin, dass es nicht zweckmäßig wäre, die Beschlüsse der Orthographischen Kommission des Jahres 1904 zu revidieren. Die Beschlüsse der Unterkommision 1904 könnten seiner Meinung nach revidiert werden, da sie von keiner Kommission bestätigt worden waren. Das aktuelle Projekt der Vorbereitungskommission, so Sakulin, würde keine wesentlichen Vereinfachungen der

Rechtschreibung bringen und würde das Erlernen der Orthographie in der Schule nicht erleichtern (Černyšev 1947, 239). Die Versammelten unterstützten die Meinung Sakulins, und später wurden die Vorschläge der Kommission von 1904, der Unterkommission und der Vorbereitungskommission besprochen.

Fast alle Vorschläge der Vorbereitungskommission, die von Šachmatov bekanntgegeben wurden, wurden abgelehnt, und das Projekt der Unterkommission in seiner letzten Variante des Jahres 1912 „Postanovlenija Orfografičeskoj Podkomissii“ wurde fast vollständig verabschiedet:

- Bei der Stimmabgabe wurde der erste Teil der Vorschläge von 1904 hinsichtlich der überflüssigen Buchstaben mit Stimmenmehrheit akzeptiert;
- zwischen **и** - **і** wurde die erste Variante bevorzugt;
- die Abschaffung des **ѣ** am Wortende wurde einstimmig verabschiedet;
- die Schreibung von **ѣ** wurde einstimmig als wünschenswert, aber nicht obligatorisch gesehen.

Entgegen den Vorschlägen der Kommission von 1904 wurden zwei Punkte nicht verabschiedet: die Verwendung der Buchstaben **о/е** und **ѣ** nach Zischlauten (Grigor'eva 2004, 111).

Andere Vorschläge wurden einstimmig verabschiedet:

- 1) im Genitiv von Adjektiven, Partizipien und Pronomina sollte **-oro/-ero** statt **-aro/-яго** geschrieben werden (доброго, пятого, которого, синего, свежего);
- 2) im Nominativ und Akkusativ Plural Femininum und Neutrum von Adjektiven, Partizipien und Pronomina sollte die Endungen **-ые/-ие** statt **-ья/-ия** geschrieben werden (добрые, старые, синие, какие);
- 3) im Nominativ Plural Femininum sollte **они** statt **онѣ** geschrieben werden;

- 4) im Genitiv Singular der Personalpronomen sollte **еѣ/ее** statt **ея** geschrieben werden;
- 5) die Präfixe **из-, воз-, вз-, раз-, роз-, низ-, без-, чрез-, через-** sollten vor Vokalen und stimmhaften Konsonanten mit dem Buchstaben **з** geschrieben werden; vor dem **с** und stimmlosen Konsonanten sollte aber **с** geschrieben werden (извините, воззвание, разумно, исправить, воспитать, расстаться, чересполосица, бесполезно);
- 6) Bei Silbentrennung sollten die folgenden Regeln beachtet werden:
- a) ein Konsonant sollte nicht von dem folgenden Vokal getrennt werden;
 - b) eine Gruppe von Konsonanten am Wortanfang sollte nicht vom folgenden Vokal getrennt werden;
 - c) der Buchstabe **й** vor einem Konsonant sollte nicht vom vorherigen Vokal getrennt werden;
 - d) ein Konsonant, eine Gruppe von Konsonanten und **й** am Wortende sollten nicht vom vorherigen Vokal getrennt werden;
 - e) Bei der Silbentrennung der Wörter mit Präfixen wird der Konsonant am Präfixende vom Präfix nicht getrennt, wenn die Wortwurzel mit einem Konsonanten anfängt (под-ходить und nicht по-дходить; раз-вязать, und nicht ра-звязать);
 - f) sowohl Zusammen- als auch Getrennschreibung der Adverbien, Adjektive und Numeralien mit Präposition wurde als richtig akzeptiert (встороне und в стороне; втечение und в течение; сверху und с верху) (Černyšev 1947, 240).

Entgegen den Vorschlägen der Orthographischen Kommission des Jahres 1912 wurde entschieden:

- Die bestehende Regel von **о/е** nach **ч, ш, ж, щ, ц** ohne Änderungen zu behalten;
- Keine Änderungen in die Regel mit **ь** einzuführen; der Buchstabe **ь** sollte in allen Fällen in der derzeitigen Rechtschreibung weiterverwendet werden (речь, вещь, прочь, режь, ходишь, настезь und so weiter) (Černyšev 1947, 240).

Die Konferenz erklärte die Reform für sinnvoll und zeitgerecht und beschloss, dass diese ab dem jetzigen Zeitpunkt angewendet werden sollte.

Das Ministerium für Volksbildung fing mit der Einführung der neuen vereinfachten Orthographie in der Schule an. Das Rundschreiben über die Reform wurde am 17. Mai 1917 an alle Lernbezirke mit der Verordnung verschickt, die Reform ab dem neuen Schuljahr (1917-1918) durchzuführen. Obligatorisch war die neue Rechtschreibung nur für die Unterstufe der Volksschule; den Schülern der höheren Klassen wurde nur empfohlen, auf die neue Rechtschreibung umzusteigen (Grigor'eva 2004, 116).

Die Nachricht über die kommende Reform wurde verschiedenartig aufgenommen. Die konservative Presse setzte ihre Angriffe auf die neue Orthographie fort. Die Gegner der Reform waren sicher, dass die Reform die Kultur bedrohte, dass das Projekt nicht durchdacht und nicht genügend ausgearbeitet wäre, dass das Zirkular annulliert werden müsse und so weiter. Es wurde angemerkt, dass die Vereinfachung der Orthographie nur die Position des Schreibers berücksichtigt (P. Mironosickij). Man sprach auch von der Folgewidrigkeit der Autoren der Reform: die Präfixen **без-, чрез-** wurden laut der Reform nach dem phonetischen Prinzip geschrieben, andere Präfixe, zum Beispiel **над-, под-**, aber nicht (Grigor'eva 2004, 116-117).

P.N. Sakulin trat mehrmals in seinen Artikeln „Orfografičeskie strachi“ und „Važnyj šag“ für die Reform ein. In seinem ersten Artikel „Važnyj šag“ meinte er, dass die Reform nicht den Ungebildeten zuliebe durchgeführt würde, wie die Gegner der Reform behaupteten, sondern aus wissenschaftlichen und pädagogischen Gründen: „...реформа стремится привести правописание в должное соответствие с звуковым составом и этимологическим строем живого литературного языка, отчего оно становится

более «научным», более «правильным», и, следовательно, более легким“ (zitiert nach Černyšev 1947, 244).

Die neue Orthographie wurde langsam in den Schulen implementiert, während Periodika und andere Organisationen sich an die alte Rechtschreibung hielten.

Nur Sowjetische Regierung führte die Reform weiter durch. Die legislativen Akten des 23. Dezember 1917 und 10. Oktober 1918 bestätigten und verbreiteten die Reform in den Schulen, in der offiziellen Korrespondenz und in den Periodika.

2.2. Die orthographische Reform im sowjetischen Russland

Im sowjetischen Russland wurde die Vereinfachung der Orthographie zu einer der ersten Aktionen der neuen Regierung.

Die Linguisten, die die bolschewistische Regierung unterstützten, warfen der Bourgeoisie vor, die alte komplizierte Rechtschreibung zur Bewahrung ihrer eigenen kulturellen Vorherrschaft zu behalten. Die russische Rechtschreibung verdiente „maximale Rationalisierung zu Gunsten des Proletariats“ (Smith 1998, 104). Laut Polivanov spielten die überflüssigen Buchstaben die gleiche sinnlose und extravagante Rolle, wie „the starched collar on the bourgeois intellectual’s neck, for any sign which contrasted him to the worker and peasant was of value to him“ (zitiert nach Smith 1998, 104).

Drei Anordnungen zur Durchführung der Reform wurden im Namen der sowjetischen Regierung erlassen:

Die erste davon war ein Dekret vom 23. November 1917, unterschrieben von A.V. Lunačarskij. Das Dekret enthielt die gleichen dreizehn Vereinfachungspunkte der Vorbereitungskommission des Jahres 1917 ohne den historischen Kommentar:

- 1) Den Buchstaben ѣ abzuschaffen und durch den Buchstaben е zu ersetzen (колено, вера, семя, в избе, кроме);

- 2) Den Buchstaben **ѳ** abzuschaffen und durch den Buchstaben **ф** zu ersetzen (Фома, Афанасий, фимиам, кафедра);
- 3) Den Buchstaben **ѣ** am Wortende und in Teilen der zusammengesetzten Wörter (Komposita) abzuschaffen (хлеб, посол, меч, контр-адмирал), aber innerhalb des Wortes als ein disjunktives Zeichen zu behalten (съёмка, разъяснить, адъютант);
- 4) Den Buchstaben **ѣ** abzuschaffen und durch den Buchstaben **и** zu ersetzen (учение, Россия, пиявка, Иоанн, высокий);
- 5) Die Anwendung des Buchstabes **ѣ** als erwünscht, aber fakultativ anzuerkennen (пѣс, вѣл, всѣ);
- 6) Präfixe (из, воз, раз, роз, низ, без, чрез, через) vor Vokalen und stimmhaften Konsonanten mit dem Buchstaben **з** zu schreiben; den Buchstaben **з** durch den Buchstaben **с** vor stimmlosen Konsonanten zu ersetzen (извините, воззвание, низвергать, безвольный, чрезвычайно, исправить, воспитать, всхожие семена, расстаться, роспись, ниспосланный, бесполезно, чересполосица, чересседельник);
- 7) Im Genitiv der Adjektive, Partizipien und Pronomina **-ого/-его** statt **-аго/-яго** zu schreiben (доброго, пятого, которого, синего, свежего);
- 8) Im Nominativ und Akkusativ Plural in Formen des Femininum und Neutrums der Adjektive, Partizipien und Pronomina **-ые/-ие** statt **-ыя/-ия** zu schreiben (добрые, старые, синие, какие);
- 9) Im Nominativ Plural Femininum **они** statt **онѣ** zu schreiben;
- 10) In Formen des Femininum **одни, одних, одним, одними** statt **однѣ, однѣх, однѣм, однѣми** zu schreiben;
- 11) Im Genitiv Singular des Personalpronomens **ее** (oder **еѣ**) statt **ея** zu schreiben;

- 12) Bei der Silbentrennung die folgenden Regeln zu beachten: Ein Konsonant sollte von dem folgenden Vokal nicht getrennt werden. Mehrere Konsonanten am Wortanfang sollten von dem folgenden Vokal nicht getrennt werden. Der Buchstabe **й** vor einem Konsonanten sollte von dem vorherigen Vokal nicht getrennt werden. Genauso sollte ein Konsonant, mehrere Konsonanten und **й** am Wortende von dem vorherigen Vokal nicht getrennt werden. Bei der Silbentrennung der Wörter mit Präfixen sollte der Konsonant am Präfixende nicht von dem Präfix getrennt werden, wenn die Wortwurzel mit einem Konsonanten anfängt (под-ходить, nicht по-дходить; раз-вязать, nicht ра-звязать);
- 13) Die Zusammen- und Getrennschreibung der zusammengesetzten Adverbien (Substantiv, Adjektiv oder Numerale mit Präposition) werden zugelassen (встороне und в стороне; течение und в течение; сверху und сверху; в двое und вдвое) (Černyšev 1947, 247-248).

Die Hauptanweisung des Dekrets implizierte den sofortigen Umstieg auf die neue Rechtschreibung: „В целях облегчения широким народным массам усвоения русской грамоты, поднятия общего образования и освобождения школы от ненужной и непроизводительной траты времени и труда при изучении правил правописания, предлагается всем, без изъятия, государственным и правительственным учреждениям и школам в кратчайший срок осуществить переход к новому правописанию“ („Dekret o vvedenii novogo pravopisanija“, zitiert nach Černyšev 1947, 247). Das bedeutete, dass alle behördlichen und staatlichen Ausgaben, auch die nicht-periodische Literatur, ab 01. Januar 1918 mit der neuen Rechtschreibung gedruckt werden mussten. Die allmähliche Durchführung der Reform wurde nur in der Schule erlaubt. Laut dem Text des Dekrets wurde bei der Durchsetzung der Reform die zwangsweise Umschulung derjenigen, die die alten Regeln beherrscht hatten, nicht zugelassen.

Das Dekret wurde in pädagogischen Kreisen „Plagiat“ genannt und löste keine öffentliche Reaktion aus. Die Wirkungslösigkeit des ersten Dekretes wurde auch von Lunačarskij selbst festgestellt: „На декрет, можно сказать, и ухом никто не повел, и даже наши собственные газеты издавались по старому алфавиту...“ (Lunačarskij A.V.: Latinizacija russkogo pravopisanija; zitiert nach Grigor'eva 2004, 124).

In der Schule traf man eine andere Einstellung zur Reform. Pädagogische Zeitschriften („Rodnoj jazyk v škole“, „Novaja škola“, „Petrogradskij učitel“ und andere) propagierten die Reform, erklärten ihren Lesern die wissenschaftlichen Grundlagen der neuen Orthographie und stiegen selbst auf die neue Rechtschreibung um. Viele Zeitschriften publizierten ständig Artikel zu den methodischen Fragen der Einführung der neuen Orthographie und Berichte über die ersten Erfahrungen des Unterrichts.

Auf das erste Dekret von 1917 folgte das Dekret an die Verlage, herausgegeben von Volodarskij in Petersburg. Laut diesem Dekret wurde jede Publikation von Texten mit der alten Orthographie als Begünstigung der Konterrevolution betrachtet; daraus wurden die entsprechenden Schlussfolgerungen gezogen. Seitdem erschien laut Lunačarskijs „Latinizacija ruskogo pravopisanija“ keine Literatur mit der alten Orthographie mehr.

Dieses Ereignis bereitete den nächsten Schritt in der Durchführung der orthographischen Vereinfachung: im Namen der sowjetischen Regierung erschienen zwei Dokumente:

- Das Dekret vom 10. Oktober 1918

und

- Der Beschluss des Oberrats der Volkswirtschaft vom 14. November 1918 über die Entfernung der Buchstaben ъ, ѣ, ѿ, ѡ und і „Ob iz“jatii iz obraščeniija obščich bukv ruskogo šrifta v svjazi s vvedeniem novoj orfografii“.

Das Dekret vom 10. Oktober 1918 wiederholte den Text des Dekrets aus dem Jahr 1917 mit zwei Änderungen:

- 1) Zwei Punkte wurden entfernt: Punkt 5. über die wünschenswerte, aber nicht obligatorische Verwendung des Buchstabens ѣ und Punkt 13. über die Zusammen- und Getrennschreibung der Adverbien. Die Entscheidung, die zwei obengenannten Punkte zu eliminieren, basierte auf der Meinung, dass es besser wäre, wenn alle Regeln kategorisch wären und keine Varianten zuließen (Comrie 1996, 290-291).

- 2) Die neuen Regeln der Rechtschreibung wurden hier als die vom Volkskommissariat der Aufklärung ausgearbeiteten präsentiert: „Новые правила правописания, разработанные народным комиссариатом просвещения“ (Černyšev 1947, 248).

Das änderte die Situation wesentlich: die Vereinfachung der Orthographie wurde zu einer Aktion der sowjetischen Regierung nicht nur in ihrer Durchführung, sondern auch in ihrem Inhalt. Die Reform war eine harte legislative Aktion, die brachial durchgeführt wurde, ohne Respekt vor den Interessen derer, die die alte Orthographie benutzten, wovon die Wissenschaftler und die Autoren der Reform warnten.

Der Beschluss des Oberrats der Volkswirtschaft vom 14. November 1918 über die Entfernung der Buchstaben schrieb einen harten Durchführungsablauf der Reform vor:

- Das Gießen von Schreib- und Druckmaschinenpressformen für aus dem russischen Alphabet entfernte Buchstaben wurde verboten;
- Die entfernten Buchstaben sollen von den typographischen Setzmaschinen konfisziert werden;
- Alle Texte werden nach den Regeln der neuen Orthographie gedruckt;
- Das Zuwiderhandeln wird mit bis zu 10.000 Rubeln bestraft (Grigor'eva 2004, 127 -128).

Als Ergebnis bekam die wissenschaftlich begründete und ausgereifte Reform eine Form der Repression. Die Forderungen der Wissenschaftler, die Zweckmäßigkeit der Reform und ihre wissenschaftlichen und pädagogischen Gründe aufzuklären, wurden nicht realisiert.

Die Reform eliminierte auch die alten Namen der Buchstaben, die vor der Revolution im Gebrauch waren und in den Schulen gelernt werden mussten. Als Ergebnis wurde eine Reihe von Phraseologismen, die Namen von Buchstaben enthielten, unverständlich und veraltet („на ять“ – gut gemacht; „от аза до ижицы“ – von A bis Z, von Anfang bis Ende;

„прописать ижицу“ – jemanden auspeitschen). Stattdessen wurden die monosyllabischen Namen für Buchstaben eingeführt („бэ“, „ка“, „эп“ und so weiter) (Comrie 1996, 291-292).

Der staatliche Eingriff in die Orthographie konnte trotzdem nicht sofort die neuen orthographischen Regeln in der Gesellschaft durchsetzen. Die neue Rechtschreibung blieb am Anfang einem breiteren Kreis von Menschen fremd. Im Laufe der Zeit bis zum Jahr 1923 ließen einzelne Verlage die Schreibweisen vor der Reform zu. Die Periodika konnten es sich nicht erlauben, dem Dekret nicht zu folgen, trotzdem erschienen manchmal aus Gewohnheit Texte mit der alten Schreibweise.

Im Jahr 1922 wurde das Plakat „Pravila novogo pravopisanija“ mit dem Ziel veröffentlicht, den Lernenden bei der Aneignung der neuen Rechtschreibung zu helfen. Das Plakat berichtete, dass die dreijährige Benutzung der neuen Orthographie in der Presse die neuen Regeln nicht ausreichend festigen konnte: „...трехлетнее применение новой орфографии в печати не сумело в достаточной и твердой степени укрепить новое правописание“ (zitiert nach Grigor’eva 2004, 139). Die Autoren des Plakats stellten die häufig vorkommenden Fehler (besonders bei Präfixen auf з) fest, legten eine kurze Geschichte der Vorbereitung der Reform und die wichtigsten Forderungen der vereinfachten Orthographie vor und boten Tabellen für die leichtere Erlernung der neuen Regeln an.

Wie Comrie meinte, war die orthographische Reform der 1917 – 1918 Jahre von großer Bedeutung und startete die Bekämpfung der Kakographie und des Analphabetentums durch die sowjetische Regierung. Die Konditionen für die Reform waren zwar nicht ideal, weil vor 1917 nicht die ganze Gesellschaft analphabetisch war, so Comrie, aber doch gut genug, da der Großteil der Bevölkerung nicht auf die neue Orthographie umsteigen musste, sondern das erste Mal das Schreiben lernte. Ein großer Vorteil für die Lehrer und die Lernenden war die wesentlich geringere Inkonsistenz der orthographischen Regeln (Comrie 1996, 293). Ein zusätzlicher Vorteil war eine große Ersparnis an Druckfarbe und Papier; neue Ausgaben von umfangreichen Werken waren wesentlich kürzer als vor dem Jahr 1918.

Laut Comrie wurde die russische Rechtschreibung durch die Reform stark verbessert. Die Entsprechungen zwischen Graphemen und Phonemen wurden direkter; die Beziehungen Graphem-Morphem wurden aber nur in einem Fall betroffen – die Präfixe **без-, в3-, во3-, из-, низ-, раз-, ро3-, чрез-, через-** wurden vor den stimmhaften Konsonanten mit dem Buchstaben **з**, vor den stimmlosen mit **с** geschrieben (Comrie 1996, 293). Diese Regel eliminierte zwar die phonologische Inkonsistenz, es wäre aber, so Comrie, besser, was die Präfixe allgemein betrifft, das morphologische Prinzip in diesem Fall durchzuführen. Keine Rücksicht auf das phonologische Prinzip wurde im Fall der anderen Präfixe genommen (das Präfix **от-** wurde vor den stimmhaften Konsonanten nie **од-** geschrieben (отдать)). Andererseits ließ die Reform viele Inkonsistenzen zwischen dem Laut und dem Buchstaben unverändert, deren Änderung nicht auf der morphologischen Ebene lag, so wie zum Beispiel die Benutzung des Buchstabens **г** in „сегодня“, als auch im Genitiv Singular der Adjektive und Pronomina (Comrie 1996, 293).

Laut Comrie zählte das Dekret des Jahres 1918 nur die notwendigen Änderungen auf. Es gab noch keine Sammlung der orthographischen Regeln. Es war zu diesem Zeitpunkt nur klar, dass die orthographische Anweisung von J. Grot verdrängt wurde. Tatsächlich blieb die neue Orthographie bis zum Jahr 1956 unkodifiziert (Comrie 1996, 293- 294).

Die kurz gefasste Form des Dekrets von 1918 und die Tatsache, dass es keine Beispiele enthielt, setzte voraus, dass das Dekret zusammen mit dem Dekret aus dem Jahr 1917 gelesen wurde. Punkt 3 (über die Eliminierung des Buchstabes **ѣ** am Wortende und am Ende eines Kompositionsgliedes) ohne das Beispiel „контр-адмирал“ aus dem Dekret 1917 erklärte nicht, was mit dem Kompositum („сложное слово“) gemeint war (Comrie 1996, 294). Im Punkt 9 (im Femininum ist **одни, одних, одними** statt **однѣ, однѣх, однѣми** zu schreiben) wurde die Dativ Form des Pronomens nicht erwähnt, es war aber klar, dass darunter die Rechtschreibung aller Formen gemeint war.

Laut Comrie mussten diese fehlenden Beispiele darauf hinweisen, dass vorausgesetzt wurde, dass die zusätzliche Information zum Dekret von 1918 im Dekret des Jahres 1917 zu finden sei. Wenn dies so wäre, stellte Comrie dann die Frage, ob der Punkt 5 (über die wünschenswerte, aber nicht obligatorische Verwendung des Buchstabens **ѣ**) und Punkt 11 (über die Zusammen- und Getrennschreibung der Adverbien) wirklich als ungültig zu

betrachten waren. De facto wurden die zwei obengenannten Punkte des Dekretes 1917 vergessen und alle anderen Inkonssequenzen ignoriert (Comrie 1996, 294).

Das Dekret des Jahres 1918 beseitigte den Buchstaben ъ am Wortende und behielt den Buchstaben in seiner disjunktiven Funktion innerhalb des Wortes bei (nach dem Präfix auf Konsonant vor dem Vokal (съестъ)). In dieser Funktion duplizierte der Buchstabe ъ die disjunktive Funktion des ъ (пью). Der Moskauer Pädagogische Verein im Jahr 1901 und die Orthographische Kommission des Jahres 1904 schlugen vor, das ъ komplett aufzugeben und ъ als disjunktives Zeichen zu benutzen. Die Kompromissentscheidung, den Buchstabe ъ nach Präfixen beizubehalten, führte dazu, dass, so Comrie, in Texten mit der neuen Orthographie der Buchstabe ъ eine extrem niedrige Häufigkeit hatte.

Bald nach dem Jahr 1918 wurde der Buchstabe ъ sehr oft durch den Apostroph ersetzt (с'естъ, под'езд), was die Meinung, dass der Buchstabe ъ komplett abgeschafft werden sollte, stützte (Comrie 1996, 294-295). Den Buchstaben ъ beim Schreiben zu vermeiden bedeutete „dem freien Geist der Reform zu folgen“ (Comrie 1996, 295).

Der wichtigste Grund für die Einführung des Apostrophs war der Beschluss des Oberrats der Volkswirtschaft vom 14. November 1918 über die Entfernung der Buchstaben ъ, ѣ, ѿ, ѡ und і „Ob iz“jatii iz obraščeniija obščich bukiv russkogo šrifta v svjazi s vvedeniem novoj orfografii“. Die Matrizen der entfernten Buchstaben ъ, ѣ, ѿ, ѡ und і der typographischen Setzmaschinen wurden konfisziert. Die Tatsache, dass der Buchstabe ъ noch benutzt wurde (wenn auch sehr begrenzt), wurde übersehen oder ignoriert (Comrie 1996, 295).

2.3. Russische Orthographie im Exil

Die Einstellung des russischen Auslands zur Reform wurde stark von der Aktion der sowjetischen Regierung bei der Durchsetzung der Reform bedingt. Die Periode der Vorbereitung der Reform bis zu den sowjetischen Dekreten wurde vergessen, und der Antibolschewismus des russischen Auslands bestimmte die Einstellung zur Reform und zur neuen Orthographie.

Die Reform wurde als eine der Aktionen der bolschewistischen Regierung betrachtet, was die orthographische Situation im Ausland erschwerte. Die meisten russischen Periodika im Ausland behielten bis zur letzten Ausgabe die Orthographie vor der Reform bei:

- Die Pariser gesellschaftlich-politische und Literaturzeitschrift „Sovremennye zapiski“ behielt die alte Orthographie für 19 Jahre bis zum Jahr 1939 bei;
- Die Pariser Zeitung „Vozroždenie“ - für 15 Jahre bis zum Jahr 1940;
- Die Berliner demokratische Tageszeitung „Rul“ – für 13 Jahre bis zum Jahr 1931 (Grigor’eva 2004, 140).

Andere Periodika akzeptierten langsam nach der Periode der Nichtanerkennung die neue Orthographie.

Ausländische russische Periodika reflektierten auch die Polemik zwischen den Unterstützern und den Gegnern der orthographischen Reform. So publizierte die Berliner Tageszeitung „Rul“ den Artikel des Professors F. Braun „Novaja orfografija“, in dem der Autor es bedauerte, dass das Ereignis der wissenschaftlichen und pädagogischen Wichtigkeit (die Reform) zu einem politischen Ereignis wurde. Der Professor erläuterte die lange Geschichte der Vorbereitung der Reform und versicherte, dass die neue Orthographie sich „schmerzlos“ und allmählich einleben würde, hätte die sowjetische Regierung ihr Tempo nicht beschleunigt (Grigor’eva 2004, 140).

Als Antwort auf den Artikel von Braun erschien ein Artikel von Potresov „O nepravopisnom pravopisanii“, wo der Autor eine entgegengesetzte Meinung äußerte: seiner Meinung nach war die Reform nicht notwendig und wurde „im Namen der Faulheit und Ignoranz“ durchgeführt (Grigor’eva 2004, 140-141).

Die Frage der neuen Orthographie war auch in der Schule im Ausland akut, weil der Unterricht in der Rechtschreibung, sowohl der alten wie der neuen, eine klare Einstellung abverlangte. Konservatismus und die Befürchtung, dass jede Änderung, auch eine orthographische, das Nationalbewusstsein der Kinder deformieren würde, führten zum Versuch, die alte Orthographie in der Schule beizubehalten.

Am 2.-7. April 1923 fand in Prag eine Tagung der Schulfunktionäre und Pädagogen der russischen Schulen im Ausland statt. 70 Teilnehmer aus fast jedem europäischen Land besprachen die orthographische Frage und das Problem der Einigkeit des Unterrichts in den russischen Schulen im Ausland (Grigor'eva 2004, 144). Es wurde fast die gleiche Anzahl an Stimmen für und gegen die neue Orthographie abgegeben. Die russischen Schulen in Lettland, Estland und Polen führten die neue Orthographie überall ein. Die Vereinigung der russischen Lehrer aus der Tschechoslowakei unterstützte die neue Rechtschreibung auch. Bulgarien und Jugoslawien traten gegen die Umstellung auf die neue Orthographie ein. Frankreich und Deutschland (Berlin) unterstützten zwar die Position Jugoslawiens, verfügten aber über eine niedrige Anzahl an russischen Schülern (nicht mehr als 600 Schüler).

Die Prager Zeitung „Russkaja volja“ publizierte das Protokoll der Tagung und berichtete, dass die Argumente der Gegner der neuen Orthographie eher einen politischen als einen wissenschaftlichen und pädagogischen Charakter hatten und sich auf die Unkenntnis der orthographischen Geschichte stützten (Grigor'eva 2004, 144-145).

Nach einer langen Diskussion kam es auf der Tagung zu einem Kompromiss: die Entscheidung zwischen der neuen und alten Orthographie in den russischen Schulen im Ausland wurde als unzeitgemäß erklärt, da die Umstellung zur Diskrepanz in die schon etablierte Unterrichtsstruktur in der Schule führen würde. Es wurde entschieden, dass die Schulräte selbst die Wahl zwischen der neuen und alten Orthographie treffen durften.

Das wichtigste Ergebnis der Tagung war, dass die neue Orthographie von der bisherigen Verabscheuung („bolschewistische Orthographie“) befreit wurde: „...большевистской орфографии больше нет, ...есть две орфографии: одна старая, гротовская, другая новая, реформированная, и школы сами вольны делать выбор между обеими“ (zitiert nach Grigor'eva 2004, 145).

Trotz dem starken Widerstand stieg die russische Emigration, zwar später als die Metropole, auf die neue Orthographie um.

Die einzige Zeitung im Ausland, die ihre Ausgaben der Jahre 1951, 1952 und 1987 der Frage der russischen Orthographie vor der Reform gewidmet hatte, war die Zeitschrift „Pravoslavnaja žizn“ des Svjato-Troickij Klosters in Jordanville, im Staat New York. In

den Artikeln der Zeitung wurde die reformierte Rechtschreibung anathematisiert und als sowjetische „krivopisanije“ bezeichnet, das der Literatur und der Sprache Wunden zufügte (Grigor'eva 2004, 145-146).

3. Russische Orthographie nach der Reform

Die Reform des Jahres 1917 war zwar eine radikale Reform, sie bot aber keine Lösung für viele Probleme an. Die Frage der Normierung der Orthographie war für Linguisten und Lehrer in den Jahren 1930-1960 akut geblieben.

Die Reform der Orthographie des Jahres 1917 eliminierte viele orthographische Varianten. Bestimmte Varianten blieben aber und vermehrten sich, so wie die Buchstaben **о/ё** nach Zischlauten und **ц** (чёрный – чорный), doppelten Konsonantenbuchstaben (ветренный – ветреный), Zusammen- und Getrennschreibung bestimmter Wörter, als auch Hyperphoneme (мачеха – мачиха, калач – колач).

Laut Roman Jakobson: „В борьбе с традиционными „недостатками и излишками русского писанно-зрительного языка“... глубоко продуманный и планомерный проект Фортунатова и Шахматова был немаловажным этапом, и жаль, что в тот исключительный исторический момент, когда было возможно осуществление широкой реформы, в государственные ведомства поступил проект уже без толку урезанный научными ретроgrадами“ (Jakobson 1963, 151).

In der Zeit nach der orthographischen Reform existierten unterschiedliche Ansichten zur vorgenommenen Reform: einige traten für die alte orthographische Tradition ein. Sie sprachen von Unzweckmäßigkeit des neuen Sprachsystems und verlangten die Rückkehr zu der alten Orthographie. Denn sie hielten es für unmöglich, klassische Literaturwerke in der neuen Orthographie zu veröffentlichen.

Im Jahr des 10-jährigen Jubiläums der Reform von 1917-1918 trat der 22-jährige D. S. Lichačëv mit seinem halb-spaßigen, wie er selbst sagte, Vortrag gegen die neue Orthographie „O nekotorych preimuščestvach staroj orfografii“ auf der Sitzung des Studentenkreises „Kosmičeskaja akademija nauk“ auf. Im Februar 1928 wurde er aus diesem Grund verhaftet und für die konterrevolutionäre Aktivität zu fünf Jahren auf den Solowezki-Inseln verurteilt.

Schon im vollen Titel des Vortrags zeigte Lichačëv seine Einstellung zur orthographischen Reform: seine Überlegungen waren der alten, traditionellen und gesegneten Orthographie gewidmet, die durch den Feind der Kirche und des russischen Volkes erniedrigt und verzerrt wurde: „Медитація на тему о старой, традиційной, освященной, исторической русской орѳографіи, попоранной и искаженной врагомъ церкви Христовой и народа Россійскаго, изложенныя въ трехъ разсужденіяхъ Дмитріемъ Лихачевымъ февраля 3 дни 1928 г.“

Lichačëv meinte, dass die mündliche Rede mehr Vorgaben fürs Vermitteln des Sinnes im Vergleich zur schriftlichen Rede hätte, so wie zum Beispiel die Intonation. Deswegen müsse die schriftliche Rede, um eine Verirrung zu vermeiden, zu Mitteln greifen, die in der mündlichen Rede nicht präsent seien: zusätzliche Grapheme, die keinen Lauten entsprechen, Interpunktionszeichen und so weiter. Zusätzliche Buchstaben sind graphisch sehr wichtig, so Lichačëv, weil sie die Wiedererkennung des Wortes beim Lesen begünstigen und damit das Lesen erleichtern: „Чемъ больше въ языкѣ графическихъ знаковъ, темъ легче онъ при чтеніи, так как каждое слово становится характернѣе, индивидуальнѣе, приобретаєтъ определенную фізіономію“ (Lichačëv 1993, 9).

Er nannte die alte morphologische Orthographie ideal fürs Lesen und behauptete, dass die neue Orthographie ein Schritt zurück zur phonetischen Transkription wäre. Er unterstrich die Notwendigkeit jedes abgeschafften Buchstabens in seiner bedeutungsunterscheidenden Funktion (мели – мѣли, миръ – міръ) (Lichačëv 1993, 10-11).

Lichačëv unterstrich die Funktion des Buchstaben ъ, die Wortformen zu unterscheiden, als ъ ein graphisches Zeichen des Nominativs war.

In der zweiten Überlegung des Vortrages wurde die alte Orthographie hinsichtlich des ästhetischen Aspekts betrachtet. Die alte Orthographie wäre auch ästhetisch akzeptabler, 1) weil sie ungezwungen „aufwuchs“, 2) weil sie mit der Geschichte der russischen Sprache verbunden war, 3) weil sie schwerer wäre und damit ein höheres Niveau der Schreibfähigkeit verlangte, 4) weil sie viele Assoziationen aus der Geschichte der russischen Sprache erweckte: ѿ erinnerte an die kulturellen Beziehungen mit Griechenland (Byzanz), ѣ in ihrer alten Schreibweise symbolisierte die Kirche, ъ nannte

Lichačëv den schönsten Buchstaben und eine Randverzierung zum Wort: „Всю русскую азбуку можно сравнить съ приготовленнымъ къ иконописанію матеріаломъ...Введеніе новой орѳографіи равносильно изъятію церковныхъ цѣнностей“ (Lichačëv 1993, 12-13).

In der dritten, „orthodoxen“ Überlegung meinte Lichačëv, dass die neue Orthographie eine Aktion der antichristischen Macht wäre und die demokratischen (= antireligiösen, so Lichačëv) Ziele verfolgte. Viele ursprünglich-russischen Wörter und viele kirchlichen Wörter wurden mit dem Buchstaben Ъ (mit dem Kreuz über der Zeile, so Lichačëv) geschrieben: вѣра, вѣчность, вѣнецъ. „Kann es sein, dass in unserem Land der Glaube, die Religion (вѣра) erlosch, weil wir sie mit e zu schreiben anfangen?“, - fragte Lichačëv am Ende seines Vortrages.

Eine unterschiedliche Meinung wurde von mäßigten Reformer vertreten, die sich sicher waren, dass die orthographische Reform nicht nur ein Gesetz sei, sondern ein Prozess, der viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Diese Meinung entsprach der Absicht der Autoren der Reform: die Reform wurde nicht für diejenigen, die sich die alte Orthographie angeeignet hatten, sondern für zukünftige Generationen durchgeführt. Der Akademiker A. Šachmatov, ein Anhänger der mäßigten Reform, behielt deswegen seine alte Orthographie bis zu seinem Tod (1920) (Grigor'eva 2004, 207).

Radikale Reformer meinten, dass „der Kampf“ um die orthographische Reform noch nicht vorbei wäre. Sie meinten, dass die durchgesetzten orthographischen Vereinfachungen die russische Orthographie noch nicht vollständig befreit hätten und dass die Reform deswegen noch nicht abgeschlossen wäre.

Neue Projekte zur Vereinfachung der Rechtschreibung wurden zu diesem Zeitpunkt sehr aktiv vorgeschlagen. Im Jahr 1923 erschien der Artikel vom seinerzeit bekannten Pädagogen und Erziehungswissenschaftler V. P. Vachterov „Reforma pravopisanija ne zakončena“. Der Autor des Artikels erkannte zwar, dass die Reform des Jahres 1918 die Rechtschreibung näher zur Phonetik der modernen russischen Sprache brachte, meinte aber, dass die Reform nur zur Hälfte durchgeführt wurde. Er schlug vor, die Buchstaben я, е, ё, ю aus dem russischen Alphabet zu entfernen und die Palatalisierung der Konsonanten vor а, э, у, о mit dem Buchstaben ѣ, ј (oder ѣ) oder mit einem Apostroph

darzustellen. In diesem Fall würde nach Vachterov am Wortanfang und nach Vokalen **йа, йе, йё, йу** geschrieben werden; nach Konsonanten - **ья, ьэ, ьо, ьу** (Grigor'eva 2004, 208).

Die orthographischen Artikel der 20-er Jahre wurden meistens dem Thema der weiteren orthographischen Vereinfachung gewidmet. Der Grund dafür waren die orthographische Unstimmigkeit und der Analphabetismus, die trotz der Reform weiter vorherrschten. Die Frage der niedrigen Alphabetisierungsrate nach der Reform wurde besonders durch die Änderungen der Lexik der russischen Sprache akut.

Der Akademiker Lev V. Ščerba meinte in seinem Artikel „Bezgramotnost' i ee pričiny“, dass die Senkung der orthographischen Fähigkeiten (Alphabetisierung) eine unweigerliche Folge jeder orthographischen Reform sei, weil durch Reform die Autorität (die Wichtigkeit, das Ansehen) der Rechtschreibung selbst unterminiert/untergraben wäre: „...реформа не сделала орфографию безусловно легкой, но зато в корне подорвала ее престиж. ...Оказалось, что можно писать хлеб, снег, беспричинный и т. д., и т. д., за что раньше ставили двойку, лишали диплома или не принимали на службу писцом“ (Ščerba 1957, 56-62). Die unerschütterlichen orthographischen Regeln, die denjenigen, der sie beherrschte, zu einem hochgebildeten Menschen machten, wurden abgeschafft („уметь правильно расставлять яти значило быть „ученым человеком“). Die Schlussfolgerung, zu der die Gesellschaft nach der Reform gekommen sei, so Ščerba, wäre, dass jeder schreiben konnte, wie er wollte. Die Unterschätzung der Bedeutung der Orthographie wäre nach Ščerba der entscheidende Grund für das derzeitige Analphabetentum.

In seinem Artikel merkte Ščerba auch an, dass die Sprachwissenschaft seiner Zeit meistens historisch war und sich auf Phonetik und Morphologie konzentrierte. Für die Schule wurden keine wissenschaftlichen Werke über den modernen Zustand der Sprache geschrieben. Die Schule hatte kein modernes Wörterbuch der russischen Literatursprache, kein gutes Grammatikbuch, kein gutes etymologisches Wörterbuch: „у нас вовсе нет словаря русского литературного языка; нет хорошей полной грамматики, ..., нет хорошего этимологического словаря...; вовсе не разработана синонимика; нет стилистики... почти нет хороших лингвистических разборов

литературных произведений; нет хороших задачников и разных сборников упражнений по стилистике и по другим отделам языка...“ (Ščerba 1957, 56-62).

Die zwei wichtigsten Gründe - das Fehlen der orthographischen Einheitlichkeit und der richtigen Schreibkompetenz - führten zu weiteren Auftritten für eine Vereinfachung der Rechtschreibung und zur Anforderung, eine neue Reform durchzuführen.

4. Versuch der orthographischen Reform in den 30-er Jahren

Am 19. Oktober 1929 wurde der Artikel von I. V. Ustinov „Reforma russkogo pravopisanija 1917 ostalas‘ nezaveršennoj“ in der Zeitung „Učitel’skaja gazeta“ veröffentlicht. Mit diesem Artikel wurde die Kampagne für die Vereinfachung der russischen Orthographie eröffnet. Der Autor des Artikels meinte, 1) dass die russische Rechtschreibung nur für eine Minderheit der russischen Gesellschaft geeignet wäre, 2) dass viel Zeit und Energie für das Erlernen der inkonsequenten Regeln verschwendet würde, 3) dass die Unvollständigkeit der Reform die Einbeziehung der Massen in die Kultur bremste und 4) dass die bestehende Rechtschreibung der mündlichen Rede nähergebracht werden sollte (Grigor’eva 2004, 211).

Im November 1929 wurde von der Hauptverwaltung der wissenschaftlichen Institutionen Glavnauka - Glavnoe upravlenie naučnymi, naučno-chudožestvennymi i muzejnymi učreždenijami - eine neue orthographische Kommission unter der Leitung des wissenschaftlichen Sekretärs der Glavnauka G. K. Kostenko ins Leben gerufen. Der Kommission traten bekannte Hochschullehrer wie P. O. Afanas’ev, M. N. Peterson, D. N. Ušakov, I.V. Ustinov und andere bei.

Im Jahr 1930 wurde das Projekt der Kommission der Glavnauka veröffentlicht, das rund 300 Kommentare sowohl von Privatpersonen als auch von pädagogischen Vereinen, linguistischen Kreisen und so weiter hervorrief. Wie die Bewertungen von früheren Projekten waren auch dieses Mal die Meinungen bezüglich des Projekts sehr unterschiedlich. Es wurden Widersprüche zu einzelnen Punkten des Projekts ausgedrückt; generell wurde die Reform aber gutgeheißen und als eine notwendige Maßnahme betrachtet.

Das Projekt der Reform des Jahres 1930 schlug wesentliche Veränderungen in der russischen Orthographie vor und enthielt folgende zwanzig Punkte mit Kommentaren:

- 1) Der Buchstabe ъ sollte als einziges Trennzeichen an Morphemgrenze zwischen Konsonant und 'weichem' Vokal benutzt werden. Man sollte schreiben: съезд, объявление, субъект, конъюнктура, трехъярусный, пью, шью, ружье;

- 2) Der Buchstabe **ь** sollte nach Zischlautbuchstaben in folgenden grammatischen Kategorien ausgelassen werden: доч, вещь, рож, навзнич, настез, сплош, стрич, реж, режете, еш, еште, моеш, моешься;
- 3) In betonter Position sollte nach den Buchstaben **ж, ч, ш, щ, ц** der Buchstabe **о** geschrieben werden, in unbetonten **е**: пчолка, чорный, щоки, шолк, жорнов, жолтый, лжот, жоны, шол, шопот, облицовка; aber: пчела, чернеть, щека, желтеть, жена, шептать;
- 4) Der Buchstabe **ы** sollte statt dem Buchstaben **и** nach den Buchstaben **ж, ш, ц** geschrieben werden: жырный, лежит, шить, нашы, социализм, революция, цырк, пишыте. Nach den Buchstabenkombinationen **жж** und **зж** sollte im Fall ihrer weichen Aussprache der Buchstabe **и** geschrieben werden: приезжий, дрожжи, жужжит; aber разжырел, разжылся;
- 5) Doppelte Buchstaben sollten nur in folgenden Fällen geschrieben werden:
 - Beim Aufeinandertreffen der gleichen Buchstaben in Präfixen und Wortwurzeln in russischen Wörtern (in entlehnten Wörtern – nur mit dem Präfix контр-): поддержка, оттепель, рассказ, контрреволюция; aber: деревянный, соломенный, взволнованный, русский, Одеса, комиссия, искусство, коммунист, классовый, оппозиция, Ана, тона, Мюлер;
 - In Fällen der lang ausgesprochenen **ж** und **с** in der Wortwurzel: жужжать, ссора; und auch in Verben auf -ся: спасся, сросся;
- 6) In den Substantiven auf **-ье** sollte im Präpositiv Singular die Endung **-ье** geschrieben werden: в Поволжье, в ущелье, в ученье;
- 7) Alle weiblichen Substantive auf -ня sollten im Genitiv Plural mit dem Buchstaben **ь** geschrieben werden: дынь, яблонь, деревень, кухонь, басень, вишень, спалень, сотень, боень;

8) a) In weiblichen und männlichen Substantiven mit den Suffixen auf **шк** und **щ** sollte in ihren Endungen der Buchstabe **а** geschrieben werden; in sächlichen Substantiven – **о** oder **е**: бабушка, дедушка, хлебушка, ручишка, котишка, дворишка, ручища, котища, дворища, перушко, пальтишко, болотище;

b) in sächlichen Substantiven sollte das Suffix **-ец-** statt dem Suffix **-иц-** geschrieben werden (unabhängig von der Betonung): платьеце, именьеце, ружьецо; statt dem Suffix **-ышк-** sollte das Suffix **-ушк-** geschrieben werden: перушко, солнушко, гнездушко;

c) In Endungen der männlichen Substantive wie „запевала“ sollte der Buchstabe **а** geschrieben werden: запевала, кутила, громила, подавала;

9) Im Genitiv Singular der Adjektive und Substantive, die nach dem adjektivischen Typ dekliniert werden, sollten die Endungen **-ово/-ево** statt **-ого/-его** geschrieben werden: портова, доброва, синева, чево, ево, идущево, ушедшево;

10) Im Nominativ und Akkusativ Plural der Adjektive und Substantive, die nach dem adjektivischen Typ dekliniert werden, sollten die Endungen **-ьи/-ии** statt der Endungen **-ые/-ие** geschrieben werden: добрыи, синии, идущии, портныи, мастеровьи, животныи;

11) Alle zusammengesetzten Adjektive sollten zusammengeschrieben werden: фабричнозаводской, сельскохозяйственный, бледнорозовый, Московскоказанская ж.д., Нижневолжский;

12) Die unbetonten Endungen der Verben und Partizipien im Präsens sollten einheitlich (gleich) geschrieben werden: -ишь, -ит, -им, -ите, -ут/-ют, -ущий, -ящий, -имый (делаишь, делаит, ..., делают; дышишь – дышут; любишь – любят; делаимый, дышущий, борющийся, строящийся, незабываемый);

13) Die zusammengesetzten Adverbien (Präposition mit anderen Wortarten) sollten zusammengeschrieben werden: налево, подряд, порусски, постарому,

помоему, впервых, впопу; als auch die Wörter втечение, вследствие, впродолжение;

14) a) Die Partikel **не** sollte mit Adjektiven und Partizipien zusammengeschrieben werden, wenn sie ein syntaktisch abhängiges Element im Satz dabeihaben: эта болезнь **ни** для кого неопасна, никому неприятно, никуда негодный, **ни** о чем незнающий;

b) **не** in den Verben „не хватает“, „не достает“ sollte nach der allgemeinen Regel separat geschrieben werden;

c) **ни** sollte nur als eine bekräftigende Partikel benutzt werden:

- die Negation wird durch die Partikel verstärkt: **ни** косточкой нигде не мог я поживиться; казак не хочет отдохнуть **ни** в чистом поле, **ни** в дубраве, **ни** при опасной переправе;

- bei dem affirmativen Prädikat wird durch die Partikel **ни** die positive Bedeutung verstärkt: сколько **ни** бился, ничего не добился; куда **ни** посмотрю, повсюду рожь густая;

15) a) die Präfixe анти-, ультра-, контр-, экс- und ähnliche sollten mit der Wurzel zusammengeschrieben werden: антиалкогольный, ультрафиолетовый, контрреволюция;

b) die Verbindung **пол-** mit dem Substantiv im Genitiv sollte immer mit Bindestrich geschrieben werden: пол-яблока, пол-лимона, пол-сотни, пол-магазина, пол-Европы; Ausnahmen: полдня, полночи;

c) die Partikeln **бы, ли, то, же,нибудь, кое, таки, ка** und andere sollten immer mit Bindestrich geschrieben werden: кто-либо, дай-ка, кое-что, что-нибудь, хотел-бы, видал-ли, он-же молчал, что-бы ты ответил?;

16) Für die Wörter, deren Schreibweise variabel war, sollte eine Variante bestimmt werden: итти – идти, калач – колач, мачиха – мачеха, ватрушка – вотрушка, январский – январьский und andere;

17) a) Ein Großbuchstabe sollte in folgenden Fällen geschrieben werden:

- am Satzanfang;
- nach dem Punkt, Frage- und Ausrufzeichen, die das Satzende bezeichnen; nach dem Doppelpunkt, der eine Aufzählung bezeichnet, wenn die Glieder der Aufzählung die ganzen Sätze mit einem Punkt am Ende darstellen;
- Eigennamen, Vatersnamen, Nachnamen und Spitznamen;
- das erste Wort der direkten Rede nach dem Doppelpunkt;
- die erste Komponente (Glieder) der zusammengesetzten Eigennamen: Союз советских социалистических республик, Совет народных комиссаров, Красная армия, Рязанский отдел народного образования;

b) Der Kleinbuchstabe sollte in folgenden Fällen geschrieben werden:

- alle Adjektive, die von Eigennamen gebildet sind: московские заводы, пушкинские стихи, ванькино письмо, гомерова эпоха;
- alle Abkürzungen, die keine Eigennamen sind: рик, вуз, окроно;
- die Pronomina вы, ваш, вас in allen Fällen;
- Dienststellen (Positionen) und Titel: комиссар, директор;
- in Abkürzungen, die aus den ersten Buchstaben von Eigennamen gebildet sind, werden alle Buchstaben großgeschrieben: СТО, ГИЗ, СНК, ВСНХ;

- 18) das Pronomen und das Adverb **всѣ** sollten mit dem Buchstaben **ѣ** geschrieben werden, zum Unterschied von der Pluralform **все**: **всѣ** для детей, **все** на работу, **он всѣ** спит;
- 19) die freie Silbentrennung sollte zugelassen werden; dabei sollten die Buchstaben **ь** und **й** von den vorherigen Buchstaben im Wort nicht getrennt werden: **к-уст**, **ку-ст**, **кус-т**, **воз-раст**, **возра-ст**, **вой-на**, **ма-льчик**, **маль-чик**;
- 20) der Buchstabe **ь** sollte in Infinitiven auf **-ться** nicht geschrieben werden: **он хотел учиться**;

Bestimmten Vereinfachungsvorschlägen stimmte die Kommission nicht zu:

- 1) in Endungen der männlichen Adjektive sollte **-ой/-ей** statt der Endungen **-ый/-ий** geschrieben werden: **доброй**, **синей**;
- 2) die Präfixe **из-**, **воз-**, **раз-**, **без-**, **чрез-** sollten immer etymologisch (mit dem Buchstaben **з**) geschrieben werden;
- 3) das Präfix **с** sollte phonetisch geschrieben werden (vor den stimmhaften Konsonanten sollte man den Buchstaben **з** schreiben): **сделать**, **збить**, **згореть** (Grigor'eva 2004, 213- 216).

4.1. Kritik am Projekt der Glavnauka

Das Projekt erregte viele kritische Bemerkungen. Im Artikel „Reforma orfografii v svyazi s problemoj pis'mennogo jazyka“ unterstrichen R.I. Avanesov und V.N. Sidorov die Unwirksamkeit des Projekts. Die Autoren schlugen das phonologische Prinzip als das grundlegende Prinzip für die Reformierung der russischen Rechtschreibung vor. Unter der phonologischen Schreibweise wurde von den Autoren solche Schreibweise verstanden, die keine artikulierten Lauten schriftlich reflektiert, sondern solche Lauteigenschaften, die die Morpheme differenzieren, ein Wort von einem anderen und somit auch eine Bedeutung von einer anderen auseinanderhalten: „Фонологическое

письмо не стремится изображать каждый звук в том виде, как он реально был произнесен говорящим. Оно передает только те звуковые качества, которые дифференцируют морфемы, отличают одно слово от другого, следовательно – одно значение от другого. Звуковое качество, дифференцирующее морфемы языка, называется фонемой“ (Avanesov, Sidorov 1970, 150).

Durch die schriftliche Darstellung der Phoneme, und nicht von Lauten, werden die Morpheme einheitlich dargestellt. Deswegen wurde das phonologische Prinzip von den Autoren auch das morphologische Prinzip genannt. Laut den Autoren liegt der Vorteil des phonologischen Prinzips im Vergleich zu dem phonetischen darin, dass das phonologische die Konformität der Morphemgestalt sicherstellt und damit das Lesen erleichtert (Avanesov, Sidorov 1970, 152).

Laut den beiden Autoren wäre das Projekt auf Grund der ungenauen Wahl des orthographischen Prinzips nicht erfolgreich: „В основу предложений орфографической подкомиссии положены фонетический и морфологический принципы в их органической связи с неизбежным уклоном в сторону фонетики...“ (Avanesov, Sidorov 1970, 153).

Die Autoren wandten sich gegen die Punkte des Projekts, die auf dem phonetischen Prinzip basieren. Für sie lag bei der Vereinfachung die Herstellung der Einheitlichkeit an erster Stelle. Dem widerspricht aber der Punkt 4 des Projektes, der statt der einheitlichen Verwendung des Buchstaben **и** nach den Zischlauten vorschlug, den Buchstaben **ы** in einem Fall und den Buchstabe **и** in einem anderen Fall zu schreiben (жить, разжылся aber жужжит, приезжий) (Avanesov, Sidorov 1970, 154). Das entspricht zwar der normierten weichen Aussprache der Zischlaute, wurde aber nur von einem engen Kreis von Mundarten verwendet. Die harte Aussprache der langen Zischlaute wäre hingegen viel weiter verbreitet. Deswegen würde die Einführung dieser Regel die Rechtschreibung nicht vereinfachen, sondern erschweren: „Если при существующей орфографии написание и после шипящих не представляет больших затруднений и на усвоение этого правила тратится, как указывается в проекте, немного времени, то на усвоение нового правила времени потребуется гораздо больше“ (Avanesov, Sidorov 1970, 154).

Die Autoren meinten, dass es in diesem Fall notwendig wäre, eine einheitliche Schreibweise zu bestimmen – entweder **ы** oder **и**. Die rationellste Lösung wäre, die bestehende Schreibweise mit dem Buchstaben **и** zu behalten und sie auf alle Fälle nach **и** auszudehnen (ципленок, кузнеци).

Die Autoren kommentierten auch zwei Punkte, die von der Kommission abgelehnt wurden. Ihrer Meinung nach wäre es zweckmäßig, die Adjektivendungen **-ой/-ей** einzuführen. Die traditionelle Endungen **-ый/-ий** widersprechen nicht nur den meisten russischen Mundarten, sondern auch der Moskauer Mundart, in welcher man in der Aussprache des Lautes [ɤ] - das kombinatorische Allophon des Phonems [o] - findet. Außerdem würde die Einführung der Endung **-ой** zu einem Parallelismus in den Paradigmen mit betonten und unbetonten Adjektivendungen führen: какой-красной, каково-красново, какому-красному (Avanesov, Sidorov 1970, 154 - 155).

Die Autoren bedauerten es, dass die orthographische Kommission die morphologische Schreibung der Präfixe **из-, воз-, низ-, раз-, без-, чрез-** ablehnte, während die Schule auf der Morphologisierung der Regel bestand.

Am Schluss des Artikels behaupteten die Autoren, dass bei der weiteren Erarbeitung des Projektes das morphologische Prinzip konsequenter und folgerichtig geführt werden sollte, weil nur das morphologische Prinzip der rationalen Orthographie zugrunde gelegt werden könnte (Avanesov, Sidorov 1970, 156).

In der weiteren Diskussion über das Projekt wurde erkannt, dass die Autoren der Reform die Anforderungen des Lesers dem Schreiber zuliebe vergessen haben.

A. M. Peškovskij meinte, dass man zwischen Vereinfachung (Reform) und Berichtigung unterscheiden sollte. Im Fall der russischen Orthographie fand er Berichtigung („uregulirovanie“) notwendiger (Grigor’eva 2004, 217).

Professor B. V. Tomaševskij merkte an, dass manche vorgeschlagenen Regeln einander widersprechen. Seiner Meinung nach würde das angebotene Projekt statt einer orthographischen Übereinstimmung eine neue Unordnung hineinbringen.

Die meisten Bewertungen und Gutachten des Projektes dieser Zeit unterstützten aber die angebotenen Vereinfachungsvorschläge. Später wurden 6 von den 20 Punkten des Projekts in die erste orthographische Regelsammlung aufgenommen.

Die nächste orthographische Kommission unter der Leitung des Akademikers S. P. Obnorskij bezweckte nicht die Änderung des Systems der gesamten Orthographie und Interpunktion, sondern die Bestimmung der Einigkeit in schon existierenden Regeln. Die Kommission hielt es für wichtig, bestimmte orthographische Regeln zu präzisieren und zu ergänzen, Ausnahmen und variable Schreibweisen zu eliminieren.

Der Kommission traten R.I. Avanesov, S.G. Barchudarov, B. A. Šapiro, L. V. Ščerba und andere bei. Das Ergebnis der Arbeit wurde von der Kommission in einem orthographischen Handbuch mit neuen Verbesserungsvorschlägen zusammengefasst. Ein Entwurf eines orthographischen Wörterbuchs mit 30.000 Wörtern wurde auch vorbereitet, veröffentlicht wurde es aber nicht.

Die Arbeit der orthographischen Kommissionen der 30-er Jahren generierte eine Reihe wichtiger Studien, die das Prinzip der russischen Orthographie bestimmten (A. M. Peškovskij 1930, N. N. Durnovo 1930, S.P. Obnorskij 1939). Manche Wissenschaftler unterstützten die traditionell-historischen und phonetischen Prinzipien der Orthographie. Besonders ergiebig wurde die phonologische Basis der russischen Orthographie erarbeitet (N.F. Jakovlev 1928, R.I. Avanesov und V.N. Sidorov 1930, A.A. Reformatskij 1937).

Praktische Resultate hatte die Arbeit der Kommissionen in den 30-er Jahren aber nicht.

Ab dem Jahr 1942 wurde der Buchstabe ѐ in die Presse und in die Schrift eingeführt. Die Ausgabe der Zeitung „Pravda“, die Hauptzeitung des Landes in der Zeit des Großen Vaterländischen Krieges, wurde ab dem 7. Dezember 1942 mit dem Buchstaben ѐ gedruckt. Die Initiative wurde Stalin zugeschrieben, der seine Unzufriedenheit zeigte, als ihm J. E. Čadaev eine Resolution zur Unterschrift vorlegte, in der die Namen der Generäle ohne ѐ geschrieben wurden (Pčelov, Čumakov 2000, 85-86). Čadaev leitete an die Zuständigen weiter, dass Stalin den Buchstaben ѐ in der Presse und in der Schrift sehen wollte. Am 24. Dezember 1942 wurde vom Volkskommissar für Bildung V. P. Potëmkin eine Verordnung über die Einführung der obligatorischen Verwendung des Buchstaben ѐ

in der Schule verabschiedet. Nach dem Tod Stalins im März 1953 ließ die Tendenz den Buchstabe ě zu verwenden langsam nach und wurde vergessen (Pčelov, Čumakov 2000, 85).

5. Die orthographische Kodifizierung in den 50-er Jahren

Die Notwendigkeit die russische Rechtschreibung zu verbessern und zu ordnen wurde als eine objektive Tatsache betrachtet. Das Nichtvorhandensein der gesamten orthographischen Regelsammlung bereitete Schwierigkeiten bei der Aneignung und Benutzung der Rechtschreibung. Das war der Grund für eine weitere Welle der orthographischen Bewegung.

Eine neue orthographische Diskussion wurde im Jahr 1954 eröffnet, als die Zeitschrift „Russkij jazyk v škole“ (1954, Bd.4) folgende zwei Artikel veröffentlichte:

- „K voprosu ob uporjadočenii sovremennogo russkogo pravopisanija“ von V. V. Vinogradov;
- „O proekte pravil russkoj orfografii i puntuacii“ von B. A. Šapiro.

Das Ziel dieser Diskussion war der Abschluss der Kodifizierung der russischen Orthographie. Viele bekannte Wissenschaftler, Schullehrer und Journalisten nahmen daran teil.

Im ersten der oben erwähnten Artikel meinte V. Vinogradov, dass man die bestehenden Regeln nicht als veraltet betrachten sollte, und dass die russische Orthographie keine Reform oder „Revolution“, sondern nur eine Verbesserung und Regulierung brauchen würde (Grigor’eva 2004, 221).

B. A. Šapiro bot in seinem Artikel „O proekte pravil russkoj orfografii i puntuacii“ ein Projekt der Regelsammlung der russischen Orthographie und Interpunktion, das die Prinzipien der modernen Orthographie nicht ändern, sondern die Regeln der Rechtschreibung ordnen und die Aneignung von ihnen in der Schule erleichtern würde: „...новый свод правил русского правописания, не внося изменений в те принципы, на которых покоится современное письмо, должен содействовать упорядочению норм последнего и тем самым облегчить усвоение правил... в школе и пользование этими правилами работниками печати и всеми пишущими“ (zitiert nach Grigor’eva 2004, 221).

In den orthographischen Diskussionen der 50-er Jahre wurden die folgenden wichtigsten Themen besprochen:

- die Prinzipien der russischen Rechtschreibung;
- die Beseitigung der Unstimmigkeit in Wörterbüchern und Handbüchern; die Unifizierung der russischen Rechtschreibung;
- die Regeln, die ihre Bedeutsamkeit verloren haben (Grigor'eva 2004, 222 - 223).

Das wichtigste Thema der orthographischen Diskussionen war die Schaffung der gesamten Regelsammlung. In den 50-er Jahren ging die Arbeit an den Projekten der 1930-40-er Jahre weiter und als Ergebnis der Arbeit wurden vom Institut jazykoznanija Akademii nauk SSSR zwei neue Projekte der Regelsammlung entworfen: das Projekt von 1951 und das Projekt von 1955. Die Projekte wurden aktiv in den Zeitungen besprochen und eine neue Kommission wurde einberufen, um die Kodifikation abzuschließen.

Als Ergebnis der orthographischen Bewegung der 50-er Jahre erschienen zwei wichtige Werke:

1) „Pravila russkoj orfografii i punktuacii“ (veröffentlicht im Jahre 1956): das Dokument war nach Grot die erste akademische Regelsammlung und der erste Versuch einer kompletten Kodifizierung der russischen Rechtschreibung. Es war auch das erste in der Geschichte der russischen Orthographie offiziell verabschiedete Dokument, das als obligatorisch für alle Russischschreibenden erklärt wurde und von der Akademie der Wissenschaften, vom Unterrichtsministerium und vom Ministerium für Hochschulbildung im März 1956 sanktioniert verabschiedet wurde.

2) „Orfografičeskij slovar' russkogo jazyka“ unter der Redaktion von S. I. Ožegov und A. B. Šapiro: das Wörterbuch erschien im Jahr 1956, enthielt 100.000 Wörter und verfügte über einen Appendix mit orthographischen Regeln.

5.1. Die Regelsammlung „Pravila russkoj orfografii i punktuacii“ (1956)

Die Regelsammlung enthielt 203 Paragraphen, davon waren 124 der Orthographie und 79 der Interpunktion gewidmet, und sie unifizierte die folgenden drei Hauptforderungen:

- Nach Präfixen auf Konsonant sollte der Buchstabe **ы** statt dem **и** geschrieben werden (сыграть, разыграть, подытожить). Eine Ausnahme bilden nur Präfixe auf **ж** und **х** (межинститутский, сверхизысканный) und einige entlehnte Präfixe wie контр-, транс-, пан- (контригра, субинспектор, панславизм);
- alle Adverbien mit der Partikel **по** sollten mit dem Bindestrich geschrieben werden: по-хорошему, по-прежнему, по-новому;
- alle Adjektive mit der Bedeutung von Farbnuancen sollten mit dem Bindestrich geschrieben werden: темно-каштановый, светло-зеленый, серебристо-голубой (Grigor'eva 2004, 224).

1) Der erste Abschnitt der Regelsammlung „Pravila russkoj orfografii i punktuacii“ wurde der Orthographie der Vokalbuchstaben gewidmet. Die folgenden Änderungen wurden vorgenommen:

- Die Zahl der Fälle, in denen man den Buchstaben **и** nach **и** schreibt, wurde wesentlich vergrößert. Die früher bestehende Regel der Rechtschreibung der Buchstaben **и/ы** nach **и** stützte sich auf die Etymologie des Wortes (in einem russischen Wort schrieb man den Buchstaben **ы** nach **и**, in einem entlehnten – **и**). Nach Šapiro (Šapiro 1956, 12) wäre dieses Kriterium nur schwer anzuwenden, da man von dem Schreibenden nicht erwarten könnte, in jedem konkreten Fall die Etymologie des Wortes bestimmen zu können. So behielt die neue Regel die Schreibung des Buchstaben **ы** nach **и** nach Tradition in einzelnen Wörtern (цыган, цыпленок, на цыпочки, цыц); in allen anderen Fällen, außer Endungen und Suffixen, sollte nach **и** der Buchstabe **и** geschrieben werden;

- Eine eindeutige Regel, so Šapiro, wurde in die schriftliche Darstellung des Lautes [o] im Wortstamm nach Zischlauten festgelegt: bei Wörtern, in deren Stamm in betonter Stellung der Laut [o] ausgesprochen wird, der in anderen Formen oder in anderen Wörtern desselben Stammes zum Laut [e] wird, wird der Buchstabe **е** geschrieben (желтый – желтеть, шепот – шептать, черт – чертенок); wenn keine Lautalternation vorhanden ist schreibt man den Buchstaben **о**;
- Die Rechtschreibung des Buchstabens **ы** nach Präfixen auf Konsonant wurde unifiziert. Nach der alten Regel änderte man bei den ursprünglich russischen Stämmen bei der Verbindung von auf einen Konsonant endenden Präfixen mit einem Stamm, welcher mit dem Buchstaben **и** beginnt, den Buchstabe **и** zu **ы**; bei den Stämmen fremdsprachiger Herkunft schrieb man unverändert **и**. Diese Regel verlangte vom Schreibenden Kenntnis der Etymologie des Wortes. Des Weiteren war zu beachten, dass solche Wörter wie „идея“, „история“, „интересный“, so Šapiro, ein Bestandteil der russischen Literatursprache geworden sind und als russische Wörter betrachtet werden sollten. Nach der neuen Regel hingegen sollte nach Präfixen, die auf Konsonant enden, der Buchstabe **ы** geschrieben werden. Der Buchstabe **и** sollte nur in zwei Fällen geschrieben werden: nach den Präfixen меж- und сверх- und nach entlehnten Präfixen (контр-, суб-, транс-, пан-);
- Eine große Änderung wurde in der Regel der Rechtschreibung des Buchstabens **е** eingeführt. Es wurde festgelegt, nach dem Buchstaben **и** innerhalb eines Stamms überall den Buchstaben **е** (und nicht **э**) zu schreiben (диета). Der Buchstabe **э** wurde am Stammanfang nach einem Präfix und in einem zusammengesetzten Wort beibehalten (сэкономить, полиэдр, квинтэссенция);
- Der Buchstabe **ё** sollte nach der neuen Regel nur dann geschrieben werden, wenn man dem falschen Lesen und Verständnis eines Wortes vorbeugen sollte: узнаём - узнáем, всё - все; oder auch wenn man auf die Aussprache wenig bekannter Wörter hinweisen wollte (Fluss Олѣкма). Die alte Forderung, in allen Fällen den betonten Laut [o] nach weichen Konsonanten

und Zischlauten mit dem Buchstaben **ѣ**, und nicht mit **е** darzustellen, lohnte sich, laut Šapiro, nicht, verlangte unnötige Anstrengungen und erschwerte die Arbeit der Typographie: „Требование писать букву **ѣ** (а не **е**) во всех без исключения случаях, ..., не оправдывается существом дела, требует затраты излишних усилий, усложняет технику типографского набора и является поэтому совершенно излишним“ (Šapiro 1956, 14-15).

- Die Rechtschreibregeln der unbetonten Vokale wurden präzisiert: zum Beispiel wurde die Rechtschreibung der unbetonten Vokale in den Suffixen - очк-, -ечк-, -оньк-, -еньк- geregelt (Ванечка, Анечка, Оленька, березонька, Сашенька); eine einheitliche Regel der Rechtschreibung der Buchstaben **и** und **е** in unbetonten Suffixen der Adjektive auf -инский und -енский (ялтинский, сестринский, пензенский) wurde eingeführt; bei Substantiven sächlichen Geschlechtes auf -ье wurde im Präpositiv in unbetonter Endung der Buchstabe **е** eingeführt (о счастье, в ущелье, на перепутье).

- 2) In den zweiten Abschnitt über die Rechtschreibung der Konsonanten wurden keine Regeln eingeführt, die die orthographische Norm wesentlich ändern würden. Jeder Punkt wurde aber präzisiert, ergänzt oder umformuliert.

Bei der Erarbeitung der Regelsammlung wurde viel Aufmerksamkeit der Frage der Doppelkonsonantenbuchstaben gewidmet. Die Frage der Abschaffung der Doppelkonsonanten wurde in den Sitzungen jeder orthographischen Kommission besprochen und die zwei angebotenen Varianten der Lösung des Problems waren entweder eine komplette Abschaffung der Doppelkonsonantenbuchstaben in allen Fällen oder ihre Abschaffung in entlehnten Wörtern. Die wichtigsten Argumente waren folgende:

- Doppelkonsonantenbuchstaben entsprachen der wirklichen Aussprache nicht (als Beispiele wurden die Wörter аппетит, терраса, грамматика, оперетта angeführt) (Šapiro 1956, 17);

- Die bestehenden Regeln der Rechtschreibung der Doppelkonsonantenbuchstaben waren inkonsequent und bereiteten den Schreibenden Schwierigkeiten: bei einigen Wörtern, die von Stämmen gebildet wurden, die zwei gleiche Konsonantenbuchstaben enthielten, wurden die Doppelkonsonantenbuchstaben beibehalten (металлический - металл, пятибальный - балл, группа - группка); währenddessen wurden in anderen Wörtern die Doppelkonsonantenbuchstaben nicht beibehalten (кристальный - кристалл, колонка - колонна, оперетка - оперетта);
- Eine Reihe von Wörtern, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und auch später mit Doppelkonsonantenbuchstaben geschrieben wurden, wurden später nur mit einem Konsonantenbuchstaben geschrieben (vgl. die alten Schreibweisen wie литература, адресс, официальный, галлерей) (Šapiro 1956, 17).

Die orthographischen Kommissionen, einschließlich der Kommission der 50-er Jahre, waren mit der kompletten Abschaffung der Doppelkonsonantenbuchstaben nicht einverstanden, da, so Šapiro, in den meisten Fällen Doppelkonsonantenbuchstaben auf die wortbildende Struktur des Wortes und auf die lange Aussprache der Konsonanten hingewiesen haben (вводить- водить, временá – врѐменная, сыпать – сыпать). In vielen Wörtern war die Verbindung zwischen der schriftlichen Gestalt des Wortes und seiner Aussprache fest, und die Abschaffung der Doppelkonsonantenbuchstaben in solchen Wörtern hätte zur Änderung der Aussprache geführt (ванна, ви́лла, гу́нны, то́нна und besonders bei den Eigennamen Анна, Алла, Мекка, Отелло).

Die Abschaffung der Doppelkonsonantenbuchstaben in entlehnten Wörtern war nur in solchen Fällen möglich, so Šapiro, wo weder in einem Stamm, noch in davon abgeleiteten Wörtern der Konsonant kurz ausgesprochen wurde. Viele von den in verschiedenen Zeiten entlehnten Wörtern werden von dem zeitgenössischen Muttersprachler nicht mehr als fremdsprachig erkannt (кассир, ванна, металл, Филипп, Кирилл, Анна). Es wäre auch nicht leicht zu bestimmen, welches der entlehnten Wörter letztendlich die lange Aussprache des Konsonanten verlor, und welches sie noch behielt. Bei der Umfrage unter

Muttersprachlern stellten sich große Unterschiede heraus: die gleichen Wörter wurden mit langem und mit kurzem Konsonanten ausgesprochen (Šapiro 1956, 18). Die Kommission wurde aber nicht dazu ermächtigt, Änderungen der schriftlichen Gestalt des Wortes, die zu Änderungen in der Aussprache führen würden, durchzuführen. Aus diesem Grund, so Šapiro, wurden die alten Regeln der Rechtschreibung der Doppelkonsonantenbuchstaben in der Regelsammlung des Jahres 1956 beibehalten (Šapiro 1956, 18).

- 3) Einige Regeln der Rechtschreibung der Buchstaben ъ und Ѣ wurden präzisiert und verbessert. Bei der Besprechung der vorgeschlagenen orthographischen Projekte vor der Reform und danach wurde die Frage der Abschaffung des Buchstaben Ѣ nach Zischlauten (ночь, мышь, несешься, толочь, сплошь, лишь, ишь) groß diskutiert. Als Grund für die Abschaffung des Ѣ wurde die Tatsache genannt, dass das Weichheitszeichen nach Zischlauten kein Hinweis auf die Weichheit des vorherigen Konsonanten sei ([ж] und [ш] wurden immer hart ausgesprochen, unabhängig vom Weichheitszeichen danach; [щ] und [ч] – immer weich). Šapiro erwiderte aber, dass der Buchstabe Ѣ in allen Fällen außer den Verben in der 2. Person, Adverbien und Partikeln ein graphischer Hinweis auf die grammatische Kategorie des Wortes sei (so wies das Weichheitszeichen in „мышь“, „рожь“, „ночь“, „вещь“ auf das Femininum, das Fehlen des Weichheitszeichens in „камыш“, „нож“, „калач“, „плащ“ auf das Maskulinum, das Weichheitszeichen in „ешь“, „ешьте“, „лечь“, „улучься“ war ein Hinweis auf bestimmte Verbformen; das Weichheitszeichen unterschied zwischen grammatischen Formen des Wortes (плач -Substantiv; плачь -Verb im Imperativ) (Šapiro 1956, 19). Aus diesen Gründen, so Šapiro, wurde das Weichheitszeichen nach Zischlauten beibehalten.
- 4) Der schwierigste Abschnitt der Regelsammlung war laut Šapiro der Abschnitt über die Zusammen- und Getrennschreibung sowie die Schreibung mit Bindestrich. Diese Frage gehörte zu einer der schwierigsten in der russischen Orthographie schon im XIX. Jahrhundert. Einerseits wurden im XVIII. und in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts die Adverbien, die durch Verbindung von Präpositionen mit Substantiven/Adjektiven gebildet wurden, getrennt geschrieben (на кануне, на тощак, в потьмах, в первые, в присядку). Andererseits konnte

man in Texten von Vostokov und anderen Autoren die zusammengeschriebenen Wörter wie „издому“, „невпример“, „нинаволос“ und viele andere finden (Šapiro 1956, 19-20). Die orthographische Reform des Jahres 1918 änderte die Situation nicht. Des Weiteren wurde der Punkt, der sowohl Zusammen-, als auch Getrennschreibung der zusammengesetzten Adverbien zuließ, vom Dekret des Jahres 1918 ausrangiert. Šapiro meinte: „Следует признать правильным отказ от приведенного пункта, так как принцип факультативности для орфографии нецелесообразен. Но после декрета 1918 года вопрос о слитных и неслитных написаниях снова встал во весь рост и сделался одним из самых трудных и запутанных во всей русской орфографии“ (Šapiro 1956, 20).

Die Schwierigkeit dieser Frage erklärte Šapiro dadurch, dass man nicht immer bestimmen konnte, ob man mit einem neuen einheitlichen Wort, das aus zwei oder mehreren Wörtern gebildet wurde, zu tun hat, oder ob dieser Prozess der Wortbildung noch nicht stattfand oder zum Zeitpunkt noch nicht beendet war. Um das zu demonstrieren, verglich Šapiro die drei Fälle: „старик отец“, „юноша воин“ und „художник-анималист“. Die Bedeutung von „старик отец“ ist sehr nah zur Bedeutung „старый отец“, da das erste Substantiv, das das Alter bezeichnet, in der Bedeutung mit einem Adjektiv gleichgesetzt werden kann. „Юноша воин“ kann zwei Bedeutungen haben: „юный воин“ (vergl. mit „старик отец“) und „юноша, являющийся воином“. Im zweiten Fall ist das Substantiv „юноша“ ein Oberbegriff, das Substantiv „воин“ ein Artbegriff. So wie „художник-анималист“ bedeutet „der Kunstmaler, der sich auf das Malen von Tieren spezialisiert“ („художник, специальностью которого является изображение животных“). In diesem Fall ist „художник“ ein Oberbegriff, „анималист“ ein Artbegriff. Diese semantischen Beziehungen zwischen den Wörtern beeinflussen ihre Rechtschreibung, so Šapiro: „старик отец“ und „юноша воин“ in der Bedeutung „юный воин“ werden getrennt geschrieben; „юноша-воин“ in der Bedeutung „юноша, являющийся воином“ und „художник-анималист“ werden mit Bindestrich geschrieben, da sie keine zwei unabhängigen Begriffe (ein Gegenstand und sein Attribut), sondern einen zusammengesetzten Begriff darstellen.

Šapiro verglich weiter Wörter wie „железнодорожный“, „свежеиспеченный“, „дикорастущий“ mit „мясо-молочный“, „англо-американский“ und „диаметрально противоположный“, „детски наивный“, und meinte, dass die Beziehungen zwischen diesen zusammengesetzten Stämmen nicht gleich waren. Die ersten drei Adjektive sind aus Wortverbindungen gebildet, die ihrer Bedeutung nach einander untergeordnet waren. Die Beispiele der zweiten Gruppe bezeichnen gleichberechtigte Begriffe, in den Beispielen der dritten Gruppe werden die Eigenschaften, die durch das Adjektiv beschrieben werden, durch die Bedeutung des Adverbs charakterisiert. Diese Bedeutungsunterschiede, so Šapiro, waren relativ klar und deutlich und sollten auch orthographisch differenziert werden: die ersten Beispiele sollten zusammen-, die zweiten mit Bindestrich, die dritten getrennt geschrieben werden.

Die Regeln der Regelsammlung betreffend dieses Thema verbesserten die bestehenden Regeln und brachten die notwendige Einheitlichkeit in die Rechtschreibung der Wörter verschiedener Wortbildungstypen.

- 5) Schwierigkeiten bereitete den Autoren der Regelsammlung der Abschnitt über die Rechtschreibung der Adverbien, die durch die Verbindung von Präpositionen und Substantiven gebildet wurden.

Adverbien, so Šapiro, seien eine Wortart, die ständig durch die verschiedenen Formen anderer Wortarten ergänzt wird. Der produktivste Weg der Adverbbildung wäre im modernen Russischen die Transformation der Verbindungen von Präpositionen und Substantiven. Neue adverbiale Einheiten, so Šapiro, bleiben lange Zeit im Übergangszustand zwischen Wortverbindung und Adverb, bevor sie der Wortart der Adverbien beitreten. Das passiert dann, wenn der Prozess der grammatischen Modifikation beendet ist und sowohl die Präposition als auch das Substantiv ihre direkte Bedeutung verlieren und zu einem einheitlichen Wort mit einheitlicher Bedeutung werden („Поездка отложена *на конец* месяца.“ - „*Наконец* я все понял.“) (Šapiro 1956, 24). Das schwierigste sei, so Šapiro, nicht eine einheitliche Regel für alle Adverbien einzuführen, sondern genau zu bestimmen, wann wir es mit einem Adverb, und wann mit einem Substantiv mit Präposition zu tun haben.

Diese Frage der Zusammen- und Getrennschreibung der Adverbien könnte man laut Šapiro nur durch ein orthographisches Wörterbuch lösen. Um die Schreibenden von der Notwendigkeit, jeden einzelnen Fall im Wörterbuch nachzuschlagen, zu befreien, führen die Autoren der Regelsammlung die Eigenschaften an, nach denen man eine Ahnung über die Rechtschreibung der Adverbien erhalten kann.

Zu Adverbien zählte man laut Šapiro:

- Wörter mit verschiedenen adverbiellen Bedeutungen, zu denen solche Substantiv- oder nominale Formen gehören, die in der modernen Literatursprache nicht verwendet werden: вблизи, вдоволь, воочию, наобум und andere;
- Wörter mit verschiedenen adverbiellen Bedeutungen, wenn man zwischen Präposition oder Präfix und Substantiv, aus denen das Adverb gebildet wurde, nicht ohne Veränderung des Sinns ein bestimmendes Adjektiv (Pronomen, Zahlwort) einsetzen kann oder zum Substantive nicht die Frage nach dem Fall stellen kann: вброд, вновь, воистину, вплоть, назло und andere;
- Wörter mit räumlicher und zeitlicher Bedeutung, die die Substantive вверх, низ, перед, зад, высь, даль, век, начало enthalten, abgesehen davon, dass man vor einigen von ihnen ein bestimmendes Wort einsetzen kann (Šapiro 1956, 28).

Alle anderen Wortbildungen sollten nicht als Adverbien betrachtet und getrennt geschrieben werden.

- 6) Auch der Orthographie der Negationspartikel **не** mit verschiedenen Wortarten wurde in der Regelsammlung Aufmerksamkeit gewidmet. Die bestehenden Regeln wurden systematisiert und präzisiert. Der Schwerpunkt wäre, so Šapiro, die lexikalische Bedeutung der Einheit: **не** sollte mit Substantiven zusammengeschrieben werden, wenn die Verneinung dem Wort eine neue einheitliche Bedeutung verleiht; wenn nur ein Begriff verneint wird, sollte man

das Wort und die Negationspartikel **не** getrennt schreiben (Ночью *неприятель* перешел в атаку. – Он уже давно мне *не приятель*.)

- 7) Ein spezieller Abschnitt in der Regelsammlung wurde den Großbuchstaben besonders bei den Bezeichnungen verschiedener Art gewidmet: Pseudonyme und Beinamen (Владимир Красное Солнышко, Соловей Разбойник), ausländische Familien- und Vornamen (Абд эль Керим, де Валера), Namen astronomischer und geographischer Objekte (мыс Доброй Надежды, улица Кузнецкий Мост), Bezeichnung historischer Ereignisse, Epochen und Erscheinungen (Парижская коммуна, Версальский мир, Лаврентьевская летопись) und so weiter. Groß sollte das erste Wort bei der Bezeichnung von revolutionären Feiertagen und bedeutsamen Daten wie Первое мая, Новый год, Международный женский день geschrieben werden. Die Bezeichnungen von religiösen Feiertagen und Wochentagen und Monaten werden klein geschrieben: рождество, троицын день, святки, великий пост, четверг, сентябрь (Šapiro 1956, 30- 34).

Die Regelsammlung von 1956 liquidierte die orthographische Unordnung zwar nicht komplett, förderte aber trotzdem durch genauere Bestimmung der Regeln, Eliminierung der Ausnahmen und variablen Schreibweisen die Festlegung der Normen der russischen Orthographie.

Laut V.V. Vinogradov war die Unifizierung der russischen Rechtschreibung im Jahr 1956 sehr folgewidrig und inkonsequent. Als Beispiel der Inkonsequenz führte er die Regel von den Buchstaben **о/е** nach den Buchstaben **ж, ч, ш** und **щ** an: die Alternationen wie чорт/черти, жолудь/желудей wurden zwar eliminiert (von nun an: черт, желудь), bestimmte Inkonsequenzen wie der Buchstabe **о** in Substantiven (поджог, изжога) und **е** in Verben gleichen Stammes (поджег, изжег) aber blieben. Vinogradov verband so eine Einstellung zur Vereinfachung und Regulierung der Rechtschreibung mit der in dieser Zeit herrschenden Sichtweise von historischer Stabilität der grundlegenden Struktur der Sprache, zu der man auch die Rechtschreibung zählte. Diese Sichtweise formierte sich unter dem Einfluss der Broschüren Stalins „Marksizm i voprosy jazykoznanija“ und „Otvety tovariščam“, die sowohl in Schulen und Universitäten als auch in Partei- und Komsomolorganisationen des Landes studiert wurden (Vinogradov 1964, 12; Pčelov, Čumakov 2000, 96). Die Einmischung von Stalin in die

orthographische Diskussion bewegte die Kommission zu einer detaillierteren und verantwortungsvolleren Arbeit. Die Regelsammlung wurde erst im Jahr 1954, nach dem Tod Stalins, öffentlich zur Diskussion freigegeben (Pčelov, Čumakov 2000, 96-97).

Zu den orthographischen Problemen, die in den „Pravila ruskoj orfografii i puntuacii“ nicht erfolgreich gelöst wurden, zählt Comrie die Regel der Großschreibung der Eigennamen, die manchmal nicht folgerichtig war. Zum Beispiel sollten die Partikeln **де**, **делла**, **дю**, **ла**, **ле** und andere mit Kleinbuchstaben geschrieben werden, außer wenn sie ein Teil des Eigennamens sind und durch Bindestrich oder Zusammenschreibung markiert sind. Es ist aber schwer zu sagen, so Comrie, ob die Partikel in „да Винчи“ oder „дель Карто“ weniger ein Teil des Eigennamens wären als in „Дю (-) Белле“ (Comrie 1996, 298).

Das Problem von Zusammenschreibung, Getrenntschreibung und Schreibung mit Bindestrich wurde zwar in der Regelsammlung angesprochen, viele Inkonsistenzen blieben aber unverändert. Bestimmte Adverbien mit dem Präfix **с-**, etymologisch mit der Präposition **с** verbunden, sollten nach der Regelsammlung zusammengeschrieben werden (**сбоку**, **сроду**), während in Adverbien „с размаху“ und „с разбегу“ **с** als Präposition betrachtet und getrennt geschrieben wurde. Die Unterschiede zwischen Adverbien (zusammengeschrieben) und Wortverbindungen, die sich in ihrer Bedeutung Adverbien annähern (getrenntgeschrieben), die die Autoren der Regelsammlung einführten um dies zu erklären, nannte Comrie arbiträr (Comrie 1996, 298).

6. Das Projekt des Jahres 1964

Die Regelsammlung „Pravila russkoj orfografii i puntuacii“ des Jahres 1956 und das orthographische Wörterbuch von S. I. Ožegov und A. B. Šapiro eliminierten orthographische Varianten in der russischen Rechtschreibung und legten eine einheitliche invariable orthographische Norm fest. Dies führte, laut Grigor'eva, zu „orthographischem Fanatismus“ und „einem richtigen orthographischen Terror“ in der Schule: jeder orthographische Fehler wurde bis zum Niveau eines sittlichen/moralischen erhoben (Grigor'eva 2004, 224-225): „...принцип безвариативного письма был возведен в ранг абсолюта и явился в значительной мере отражением общей атмосферы режимного периода в обществе. Режимное орфографическое сознание носителей русского языка находило отражение и в издательской деятельности, и в преподавании русского языка в школах...“ (Grigor'eva 2004, 225).

Die Regelsammlung des Jahres 1956 war eher konsolidierend als innovativ; die wichtige Frage der orthographischen Reform blieb offen und wurde sehr bald wieder auf die Agenda gesetzt. Die Überlegungen zum Thema Notwendigkeit oder wiederum Entbehrlichkeit der orthographischen Reform erschienen in vielen wichtigen Zeitungen damaliger Zeit: „Učitel'skaja gazeta“, „Moskovskaja pravda“, „Literaturnaja gazeta“, „Nedelja“ und „Večernjaja Moskva“.

Im Jahr 1962 wurde gemäß der Entscheidung der Akademie der Wissenschaften eine weitere orthographische Kommission unter der Leitung V. V. Vinogradovs einberufen, die ein Projekt der Verbesserung der russischen Orthographie erarbeiten sollte. Der Kommission traten diesmal R. I. Avanesov, S.G. Barchudarov, B.Z. Bukčina, S.I. Ožegov, A.A. Reformatskij, D. Ė. Rozental', A.B. Šapiro, K.I. Čukovskij und andere bei.

Im Laufe der zwei Jahre wurde von der Kommission eine große theoretische und experimentelle Arbeit geleistet: Verständnis der Texte mit neuer Orthographie wurde eingeschätzt, Schwierigkeit der Aneignung bestimmter neuen orthographischen Regeln durch Schulkinder bestimmt, phonetische Erforschungen (zum Beispiel, Bestimmung der überwiegenden Norm der Aussprache von Wörtern mit Doppelkonsonanten) durchgeführt, die Größe des Traditionsbruchs bei der Einführung neuer Regeln im

Vergleich mit der Reform des Jahres 1918 festgestellt und so weiter (Bukčina, Protčenko 1964, 134-135).

Im Jahr 1964 wurden die Vorschläge der Kommission zur Verbesserung der russischen Orthographie unter dem Titel „Predloženiya po usovershenstvovaniju russkoj orfografii“ zu öffentlicher Diskussion vorgelegt.

Protčenko, Žovtobrjuch und Rusanovskij meinten, dass die orthographischen Regeln der „Predloženiya“ aussagekräftiger als die vorher vorgeschlagenen Regeln wären und sie dadurch dafür sorgten, dass das gesamte orthographische System „ökonomischer“ geworden war: statt vier Regeln zu Orthographie des Trennzeichens in der Regelsammlung des Jahres 1956 fand man im neuen Projekt nur zwei, die fünfzehn Regeln zum Thema Rechtschreibung von **o/e** nach Zischlauten waren auf bis zu zwei reduziert, statt den sieben Regeln zur Rechtschreibung von **ь** nach Zischlauten wurde eine vorgeschlagen, statt den sechs Regeln zu den Lautalternationen in Wortwurzeln wurden nur vier beibehalten und so weiter (Protčenko, Žovtobrjuch, Rusanovskij 1964, 22).

Je „ökonomischer“ das System, desto informativer wäre es, so Protčenko, Žovtobrjuch und Rusanovskij. Die meisten neu vorgeschlagenen Regeln wirkten breiter und umfassten mehr Sprachmaterial als die Regeln des Jahres 1956. Die folgenden orthographischen Änderungen, von den obengenannten Autoren als „berechtigt“ bezeichnet, wurden vorgeschlagen:

- Die Abschaffung des Weichheitszeichens nach Zischlauten am Wortende: *настеж, слышиш, ноч, вещь*. Die Regel folgte dem phonematischen Prinzip der Orthographie: Weichheit und Härte sind keine distinktiven Merkmale bei Zischlauten, daher sollten sie schriftlich nicht reflektiert werden (Vinogradov 1965, 68).
- In betonter Stellung sollte der Laut [o] durch den Buchstaben **o** dargestellt werden, in unbetonter – mit **e**: *шорох, шопот, чорт, о чом, печот, ушол, шептать, плюшевый, ни к чему*. Diese Regel würde alle Ausnahmen eliminieren und für eine komplette Unifizierung der Regeln von **o/e** nach Zischlauten sorgen. Während der Diskussion wurde aber angemerkt, dass die

vorgeschlagene Regel dem morphologischen Prinzip der Orthographie widersprach, da das gleiche Morphem verschiedenartig schriftlich dargestellt werden würde (Vinogradov 1965, 146);

- Unifizierung von Suffixen der Adjektive, die von geographischen Bezeichnungen gebildet werden: man sollte nur das Suffix -инск- statt -инск-/-енск- verwenden: пензинский, городищинский, фрунзинский, заречьинский. Die Regel würde die Schreibenden dazu zwingen, viele der alten angewöhnten Schreibweisen aufzugeben: „...в рассматриваемой группе написаний на протяжении многих лет существовал такой значительный разнобой, что отказ от некоторых прочно укоренившихся написаний с лихвой компенсировался бы установлением единства там, где долго не удавалось его достигнуть“ (Vinogradov 1965, 253);
- Unifizierung von Verkleinerungssuffixen der Substantive im Neutrum: nur -ец statt -ец/-иц: вареньеце, именьеце, платьеце, креслеце, копьеце, ружьеце. Die zweifache schriftliche Wiedergabe des Suffixes wäre laut Autoren phonematisch unberechtigt. Das Suffix -ец- (und nicht -иц-) als eine Auswahl für die einheitliche Schreibweise ließ sich durch Formen von Substantiven im Genitiv Plural erklären, wie „письмец“ (Vinogradov 1965, 245-246);
- Das Phonem [и] nach [ц] sollte immer mit dem Buchstaben и schriftlich wiedergegeben werden: цирк, циган, ципленок, циц, огурци, птицы, лисицин, длиннолиций. Die Regel wäre laut Autoren konsequent, würde die Rechtschreibung von [и] nach [ц] vollständig unifizieren und im Vergleich zu den diesbezüglichen alten Regeln den Schreibenden eine Erleichterung bringen. Die Wahl zwischen [и] und [ы] nach [ц] ließ sich durch das phonematische Prinzip erklären: in der russischen Orthographie wurden nach den Buchstaben, die unpaarigen harten und weichen Konsonanten repräsentieren, die unmarkierten Glieder der Vokalpaare (die, die in wortinitialer Position geschrieben werden, geschrieben: и aus dem Paar ы-и, а (а-я), у (у-ю), о (о-ё) (Vinogradov 1965, 133-136);

- Der Buchstabe ъ sollte komplett abgeschafft werden; um den Laut [j] nach Konsonanten schriftlich zu bezeichnen, sollte man vor den Buchstaben я, ю, е, ё und и nur den Buchstaben ъ benutzen: объявить, въезд, объем, предъюбилейный, субъект, адъютант, дизъюнкция, инъекция. Diese Regel führte ein einziges Zeichen für die Bezeichnung von [j] nach Konsonanten statt den bestehenden zwei ein. Die Schreibenden würden von der Notwendigkeit befreit, sich die Regeln der disjunktiven ъ und ъ einzuprägen. Die Verwendung von beiden und die angenommene Unterscheidung der Verwendung entspräche nicht dem Lautsystem der modernen russischen Sprache, so die Autoren der Vorschläge, und sei nicht phonematisch: in „разъезд“, „объем“ wird ъ nach den Konsonantenbuchstaben geschrieben, die harte Phoneme bezeichnen; in „тряпье“, „тканье“ werden die Konsonanten vor ъ als weiche Phoneme bezeichnet, im Wort „адъютант“ wird ъ nach dem Buchstaben д geschrieben, der den weichen Laut [д'] repräsentiert. Die Verwendung von ъ und ъ basierte sich auch nicht an der Aussprache: in „съесть“ und „изъездить“ ist auch eine weiche Aussprache der Konsonanten in Präfixen möglich: [с'jэ]сть, и[з'jэ]здить (Vinogradov 1965, 104-105).
- Abschaffung der Doppelkonsonantenbuchstaben in entlehnten Wörtern, wenn sie nicht lang ausgesprochen werden: субота, процес, паралельный, акуратный, aber ванна, гамма, сумма. Das spezielle vom Institut der russischen Sprache durchgeführte Experiment zeigte, dass eine lange Aussprache der Doppelkonsonanten in entlehnten Wörtern zwar vorkommen konnte, war aber fakultativ, charakteristisch für bestimmten Sprachstil und wurde nicht von statistischer Mehrheit der Befragten beachtet (Vinogradov 1965, 185-190);
- Vereinfachung der Rechtschreibregeln von н/нн in Partizipien: es wurde vorgeschlagen, orthographisch zwischen den Partizipien Präteritum passiv und Adjektiven, die von diesen Partizipien gebildet werden, nicht zu unterscheiden: in Formen mit Präfixen sollte man -нн- schreiben; in Formen ohne Präfixe -н-: израненный, написанный, перегруженный aber: раненый

в руку солдат und раненый солдат, писанные маслом картины und писаная красавица (Vinogradov 1965, 177).

- Eliminierung der Inkonsequenz bei der Rechtschreibung von пол-: es wurde vorgeschlagen, alle Wortverbindungen mit пол- mit dem Bindestrich zu schreiben: пол-ведра, пол-литра, пол-яблока, пол-Москвы (Vinogradov 1965, 356).
- Orthographische Betrachtung der fremdsprachigen Bestandteile der Wörter als Präfixe (**пан-, квази-, псевдо-, вице-, лейб-, обер-, унтер-, штаб-** und weitere): обермастер, унтерофицер, эксчемпион, вицепрезидент, штабквартира, лейбгвардия (Vinogradov 1965, 318);
- Eliminierung der Ausnahmen bei der Rechtschreibung der Verkleinerungssuffixe der Substantive: die einzelnen Schreibweisen mit -аньк-, -иньк- wurden durch **-оньк-/еньк-** ersetzt: Лизонька, лисонька, заенька, паенька, баеньки (Vinogradov 1965, 251);
- In der Bezeichnung von Ministerien, ihren Hauptverwaltungen, zentralen sowjetischen Einrichtungen und Organisationen, Regierungs- und Gewerkschaftsinstitutionen sollte man nur das erste Wort und in der Bezeichnung enthaltenen Eigennamen großschreiben: Государственный совет, Верховный суд. Bei den offiziellen Namen der Länder und geographischer und astronomischer Objekte sollte man alle Wörter großschreiben, außer den Gattungsbezeichnungen wie „река“, „город“, „остров“, „мыс“, „море“, „залив“ und andere: мыс Доброй Надежды, Большой Каменный мост, Китайская Народная Республика, Соединенные Штаты Америки. Adjektive auf -ов, -ин, -ский, die von individuellen Namen von Menschen oder von mythologischen Wesen gebildet wurden, sollte man großschreiben, wenn sie Possessivität ausdrücken (Лизина кукла) und kleinschreiben, wenn 1) sie keine Possessivität ausdrücken; 2) sie Bestandteile der Phraseologismen oder Fachbegriffe sind (базедова болезнь, кузькина мать, адамово яблоко) oder 3) Adjektiv auf -ский keine Zugehörigkeit zur Person, sondern ein qualitatives Merkmal ausdrückt (пушкинская простота) (Vinogradov 1965, 384-389).

In der Einleitung zu den Vorschlägen meinten die Autoren, dass das bestehende orthographische System keine radikalen Änderungen bräuchte, hätte aber gewisse Nachteile, die das Erlernen der russischen Sprache erschwerten und die Arbeit der Schule negativ beeinflussten. Es wurde angenommen, dass nach der Veröffentlichung der Vorschläge eine große Diskussion stattfinden würde und nur nachdem alle kritischen Bemerkungen und weiteren Vorschläge ausführlich betrachtet würden, würde das Projekt nach der Verabschiedung in Kraft treten.

Die veröffentlichten Vorschläge erlangten große Resonanz. Das Projekt bekam viele Rückmeldungen, sowohl positive, als auch negative. Im Verlauf der Diskussion wurden viele Artikel und Tausende Briefe geschrieben, in welchen ihre Autoren ihre Einstellung zum Projekt und zu den einzelnen Punkten des Projektes äußerten. Laut Grigor'eva zeigte die Gesellschaft bei der Diskussion komplette Ignoranz gegenüber der orthographischen Theorie und Geschichte. Viele äußerten die Befürchtung, dass die orthographischen Neuerungen zu Deformation der russischen Sprache führen würden: „В обсуждении предложений общество обнаруживало полное незнание орфографической теории и истории, высказывая опасения о возможной (в результате реформы) деформации языка“ (Grigor'eva 2004, 228). Das Projekt blieb deswegen nicht verwirklicht. Im Jahr 1969, nach dem Tod Vinogradovs, beendete die Kommission ihre Arbeit.

7. Das Projekt des Jahres 1973

Im Jahr 1973 wurde eine neue orthographische Kommission unter der Leitung von V. I. Borkovskij einberufen, der F.P. Filin, I.F. Protčenko, V.V. Ivanov, R. I. Avanesov, S.G. Barchudarov, N.M. Šanskij und andere beitraten.

Diese neue orthographische Kommission stützte ihre Tätigkeit auf der Idee der Autoren der Regelsammlung des Jahres 1956, dass die russische Orthographie keinen Ersatz und keine grundsätzliche Reformierung bräuchte; eingeführte Neuigkeiten sollten die bestehenden Inkonsistenzen eliminieren, unnötige Ausnahmen liquidieren und alte schwere orthographische Regeln vereinfachen. Dabei wurde einerseits die Erfahrung des Jahres 1964 und die etablierte orthographische Tradition andererseits berücksichtigt.

Die neue Kommission hielt es für unmöglich, zum damaligen Zeitpunkt solche Änderungen vorzunehmen, die zwar linguistisch begründet wären, die aber durch die wohlgebildete Gesellschaft wegen des scharfen Abbruchs der Schreibtradition negativ aufgenommen werden würden. Es wurde ein neues im Vergleich mit dem Projekt des Jahres 1964 „beschnittenes“ Projekt vorbereitet, das nicht veröffentlicht und zu öffentlichen Diskussion nicht bereitgestellt wurde.

Das Projekt des Jahres 1973 „Proekt izmenenija nekotorych pravil risskoj orfografii i punktuacii“ behandelte folgende orthographische Fragen:

- Die Buchstaben **ы** und **и** nach **ц**;
- Die Buchstaben **ы** und **и** nach Präfixen;
- Die Buchstaben **у/ю**, **а** und **и** nach Zischlauten;
- Die Suffixe der Substantive **-ец/-иц**;
- Die Suffixe der Adjektive **-тек-** und **-енск-**;

- Die Suffixe der Adjektive **-ан-, -ян-**;
- **-н-** und **-нн-** in Partizipien und von Partizipien gebildeten Adjektiven;
- Der Buchstabe **ѣ**;
- Die Getrennschreibung und das Schreiben mit Bindestrich der Partikel, der Bestandteile von Pronomen und Adverbien und anderen Wortarten;
- Die Zusammen- und Getrennschreibung der Partikel **не**;
- Die Verwendung des Großbuchstabens;
- Die Regeln der Silbentrennung (Breusova 1997, 66-70).

Die Tätigkeit dieser Kommission wurde sehr wenig in Fachliteratur beleuchtet. Das Projekt wurde von Breusova E. I. in ihrem Artikel „Rabota nad usoveršenstvovanijem russkoj orfografii v 70-e gody (po materialam archiva Rossijskoj Akademii Nauk)“ im Jahr 1997 analysiert, sie stützte sich auf die Dokumente und Arbeitsmaterialien aus dem privaten Archiv von V. I. Borkovskij. Die Archivakten der Kommission selbst wurden nicht aufgehoben. Breusova schrieb, dass die Autoren des Projekts den Wegfall der unberechtigten Regelausnahmen als einen entschiedenen Vorteil jedes orthographischen Systems betrachteten. Zu den unberechtigten Ausnahmen zählten die Autoren des Projektes die Verwendung des Buchstabens **ы** nach **ц** in einigen Wörtern (цыгын, цыпочки und anderen), das Beibehalten des Buchstaben **ю** in Wörtern wie „жюри“, „брошюра“, „парашют“ und das Schreiben von **-нн-** in Wörtern „оловянный“, „деревянный“, „стеклянный“.

Folgende Regeln wurden im Projekt vorhergeschlagen:

- Nach Präfixen, die auf einen Konsonant enden, sollte der Buchstabe **ы** geschrieben werden (außer nach den Präfixen **сверх-** und **меж-**). Die vorgeschlagene Regel, so Breusova, würde die Anzahl der Ausnahmen

verkleinern, würde aber die Anzahl der Abweichungen von dem morphologischen Prinzip der russischen Rechtschreibung vergrößern.

- Statt den Suffixen **-ец-** und **-иц-** der Substantive im Neutrum sollte nur das Suffix **-ец-** verwendet werden. Die Regel wurde bereits im Jahr 1964 vorgeschlagen und auch das gleiche Argument vorgebracht: im Genitiv Plural Neutrum der Substantive mit Verkleinerungssuffixen wird nur das Suffix **-ец-** verwendet.
- Es wurde vorgeschlagen, von den zwei Suffixen der Adjektive, die von geographischen Bezeichnungen gebildet wurden, **-инск/-енск**, nur das Suffix **-инск** vorzuziehen.
- Eine der schwierigsten Fragen der russischen Orthographie, die Rechtschreibung von **-н-** und **-нн-** in Partizipien und Adjektiven, die von Verben gebildet wurden, wurde im Projekt des Jahres 1973 auch behandelt. Die Autoren des Projektes schlugen vor, in Formen auf **-ованный -нн-** zu schreiben (кованный, жеванный), in anderen Fällen sollte man **-н-** oder **-нн-** abhängig von Aspekt des Verbes schreiben. Die vorgeschlagene Regel unterschied sich wesentlich von der im Projekt des Jahres 1964 vorgeschlagenen Regel. Nach dem Projekt 1973 werden желанный, нежданный, недреманное (око) als Ausnahmen mit Doppel-н geschrieben.
- Eine neue Regel zur Rechtschreibung von **-н-** und **-нн-** in Kurzformen der Passivpartizipien und Adjektiven, die von Verb gebildet wurden, wurde hinzugefügt. In diesen Formen, außer Formen im Maskulinum, sollte, wenn ein Vokal vor [н] betont wird, Doppel-н geschrieben werden, während in allen anderen Fällen die Wörter mit einem н geschrieben werden sollten. Breusova nannte die vorgeschlagene Regel nicht durchdacht und widersprechend, da die Autoren verschiedene Kriterien für die Rechtschreibung von Lang- und Kurzformen der Adjektive und Partizipien vorschlugen. Die Regel entsprach nicht, laut Breusova, dem morphologischen Prinzip der russischen Rechtschreibung. Sie meinte, dass das Problem der Rechtschreibung von **-н-** und **-нн-** eine genauere Erforschung bräuchte.

- Die Partikel **таки** sollte in Wörtern wie „так-таки“, „все-таки“ mit dem Bindestrich geschrieben werden; in anderen Fällen getrennt (успел таки на поезд). Es wurde vorgeschlagen, die Rechtschreibung von den anderen Partikeln unverändert zu lassen. Laut Breusova waren die Autoren des Projektes bei der Einführung der Neuigkeiten nicht konsequent. Die im Projekt vorgeschlagene Regel könnte zu mehreren orthographischen Fehlern führen, da man die Rechtschreibung der Partikel von Bedingungen, die für gewöhnliche Schreibende unklar wären, abhängig machen würde.

- Bestimmte Änderungen der Rechtschreibung von Partikeln wurden vorgeschlagen: 1) bei einer Gegenüberstellung mit der Konjunktion **а** oder **но** sollte die Partikel **не** getrennt geschrieben werden: наша квартира не велика, но и не мала; 2) **не** mit Kurzformen der Adjektive und Partizipien sollte getrennt geschrieben werden, wenn sie im Satz eine Funktion des Prädikats tragen; 3) **не** mit Partizipien in der Langform sollte man immer zusammen schreiben, unabhängig davon, ob bei denen erklärende Wörter stehen. Die letzte Regel, so Breusova, würde die Anzahl der Punkte in der bestehenden Regel verkürzen, würde aber prinzipiell die Rechtschreibung von **не** mit verschiedenen Wortarten nicht ändern. Die vorgeschlagenen Regeln verallgemeinern die Rechtschreibung der Adjektive und Partizipien auf der Basis der syntaktischen Funktionen der Lang- und Kurzformen im Satz.

- Bei der Rechtschreibung von Substantiven mit **пол-** wurden von der Kommission keine Neuigkeiten vorgeschlagen. Das Projekt wiederholte den Vorschlag der Kommission des Jahres 1964, Substantive mit **пол-** in allen Fällen mit Bindestrich zu schreiben.

- Das Projekt schlug eine neue Regel der Rechtschreibung der zusammengesetzten Wörter verschiedener Kategorien, welche auf dem formalen Kriterium basieren würde: bei Substantiven abhängig davon, ob die zusammengesetzten Substantive mit oder ohne Bindevokal verbunden werden, sollten diese jeweils zusammen- oder mit Bindestrich geschrieben

werden; wenn ein zusammengesetztes Adjektiv im ersten Teil ein Suffix enthält, soll dieses mit Bindestrich geschrieben werden, im sonstigen Fall soll es zusammengeschrieben werden (синезеленый, aber счетно-суммирующий, северо-восток, стоп-кран). Laut Breusova würde die neue Regel die Aneignung der Rechtschreibung der zusammengesetzten Wörter verschiedener Kategorien erleichtern, da man keine syntaktischen Beziehungen zwischen den zwei Teilen des zusammengesetzten Worts mehr bestimmen müsse (Breusova 1997, 66-70).

In ihrem Artikel zeigte Breusova, dass das obenbehandelte Projekt keine wesentlichen Vorschläge und keine neuen theoretischen Ideen enthielt und nur eine abgeschnittene Variante des Projektes aus dem Jahre 1964 wäre. Es inkludierte aber auch einige Regeln, die sich von denen aus dem Projekt 1964 unterschieden. Das Projekt veränderte einige Regeln und würde laut Breusova eine Reihe der Ausnahmen eliminieren. Bestimmte von den Autoren des Projektes vorgeschlagene Regeln nannte Breusova gelungen.

Immerhin fehlte dem Projekt laut Breusova innere Logik und System; das Projekt sei in bestimmten Fällen inkonsequent. Die Autoren versuchten nicht, die bestehenden orthographischen Regeln zu systematisieren und sie kompakter und rationeller darzustellen, sondern diese nur zu ergänzen, teilweise neu zu ordnen und einzelne Punkte zu ändern und abzuschaffen.

8. Das Projekt der Kommission unter der Leitung von V.V. Lopatin

Im Jahr 1988 wurde der orthographischen Frage wieder besondere Aufmerksamkeit gewidmet: im Institut der russischen Sprache wurde ein orthographisches Laboratorium gegründet, das später, im Jahr 1992 zu einer Abteilung der Orthographie und Orthoepie umgestaltet wurde. Im Jahr 1989 wurde eine neue Kommission ins Leben gerufen, um eine neue Regelsammlung vorzubereiten, die die alte „Pravila russkoj orfografii i punktuacii“ aus dem Jahr 1956 ersetzen sollte. Ab Ende des Jahres 2000 wurde Professor Vladimir Lopatin der Vorsitzende der Kommission.

Seit dem Jahr 1956 änderte sich die Schreibpraxis wesentlich, besonders was die Regeln der Zusammen-, Getrennschreibung und die Schreibung mit Bindestrich betraf, als auch die Verwendung des Groß- und Kleinbuchstabens. Viele neuen orthographischen Forschungen erschienen, als auch die orthographischen Werke, die üblichen orthographischen Regeln neu interpretierten (A. A. Zaliznjak, N.A. Es'kova, V.F. Ivanova und andere Linguisten).

Lopatin verwies auf die Unvollständigkeit bestimmter Regeln der Regelsammlung des Jahres 1956 so wie zum Beispiel auf das Fehlen des Hinweises auf den Buchstaben е (und nicht э) am Wortende der undeklinierbaren Substantive (резюме, турне, купе, шоссе, карате) und auf die orthographische Unkorrektheit der Schreibweisen wie БТРы, КВНщики, die man oft in der modernen Presse sehen konnte. Manchmal ließ sich die Unvollständigkeit der Regeln durch die Entwicklung der Sprache erklären, wenn neue Elemente und Strukturen erscheinen (мини-, видео-, аудио-). Die Beispiele, die in der Regelsammlung des Jahres 1956 angeführt wurden, gehörten laut Lopatin aktualisiert (Lopatin 2007, 663-664).

Das Ziel der Kommission bei der Erarbeitung der neuen Regelsammlung war laut Lopatin nicht eine Reformierung, sondern eine Neubearbeitung der Regeln: es ging um die neuen Spracheinheiten, die in der Sprache erschienen, oder Umformulierung der für die Eineignung schweren Regeln, oder um die Regeln, die zu allgemein formuliert waren.

Was die Verwendung der Buchstaben und die schriftliche Übermittlung der Morpheme betrifft, versuchten die Autoren des neuen Projektes die bestehenden Schreibweisen nicht

zu ändern: „Нельзя не учитывать того, что орфография – очень консервативная сфера общественно-культурной жизни, и потому следует чрезвычайно осторожно подходить к изменениям в этой части правил. Сильная ломка устоявшихся навыков письма здесь едва ли уместна“ (Lopatin 2007, 664).

Das schloss aber die Änderungen der einzelnen Schreibweisen und Eliminierungen bestimmter Ausnahmen nicht aus.

Folgende Änderungen wurden unter anderem vorgeschlagen:

- Die Wörter „брошюра“ und „парашют“ sollten mit dem Buchstaben **y** statt **ю** geschrieben werden;
- Die Wörter „деланный“ und „считанный“ sollten mit einem **н** geschrieben werden (wie andere Adjektive mit dem gleichen Wortbildungsmodell, die von Verben gebildet worden);
- Die Einführung von Doppel-н ins Adjektiv „ветренный“ (wie in буквенный, болезненный, бессмысленный);
- Die Schreibung des Adjektivs „розыскной“ sollte auf „разыскной“ geändert werden: nach der Regel der Rechtschreibung der Präfixen раз- (раз-) / роз- (роз-) wird in betonter Position der Buchstabe **о** geschrieben, in unbetonter **а** (розыск, aber разыскивать, разыскной);
- Partizipien und Adjektive, die von unvollendeten Verben ohne Präfix gebildet werden, sollten immer mit einem **н** geschrieben werden, unabhängig davon, ob erklärende Wörter dabeistehen (гружёный, стриженный, жареный, крашеный);
- Im Präpositiv der Substantive auf **-ий**, im Dativ und Präpositiv der einsilbigen Substantive auf **-ия** wurde vorgeschlagen, den Buchstaben **е** zu schreiben (о кие, о змие, в «Вие», к Лие, на реке Бие);

- Zusammengesetzte Adjektive, die im ersten Teil ein Absolutadjektiv mit Suffixen **-н-**, **-ов-**, **-ск-** enthalten, sollten mit Bindestrich geschrieben werden (народно-хозяйственный, авторско-правовой); im anderen Fall zusammen (нефтегазовый, звукобуквенный);
- Wortverbindungen mit **пол-** sollten immer mit Bindestrich geschrieben werden: nicht nur „пол-листа“, „пол-апельсина“, „пол-Москвы“, sondern auch „пол-дома“, „пол-километра“, „пол-первого“ (früher: Zusammenschreibung von **пол-** vor allen Konsonanten außer **л**);
- Die Verwendung des Bindestrichs zwischen dem bestimmenden Wort und der Apposition wurde erweitert: es wurde vorgeschlagen, Bindestrich nicht nur zwischen einem Wort und einer unmittelbar darauffolgenden aus einem Wort bestehenden Apposition zu schreiben (мать-старуха, садовод-любитель, Маша-резвушка), sondern auch in den Wortverbindungen mit dem bestimmenden Wort und der davorstehenden aus einem Wort bestehenden Apposition, die in der Bedeutung mit einem Adjektiv gleichgesetzt werden kann (старик-отец, красавица-дочка, проказница-мартышка) und in der Wortverbindung von Apposition mit darauffolgenden Eigennamen (матушка-Русь, красавица-Волга). Die zwei letzten Gruppen der Wortverbindungen wurden nach der Regelsammlung des Jahres 1956 getrennt geschrieben;
- Vorgeschlagen wurde auch, die Getrennschreibung folgender Adverbien durch die Zusammenschreibung zu ersetzen: всердцах, дозарезу, доупаду, заполдень, за полночь, навесу, наощупь, насносях, подстать, непрочь und andere;
- Änderungen bei der Rechtschreibung der religiösen Bezeichnungen: Groß werden zum Beispiel die Wörter wie „Бог“, „Господь“, „Богородица“, als auch Bezeichnungen von religiösen Feiertagen und Büchern (Пасха, Рождество, Крещение, Библия, Евангелие, Коран) geschrieben;

- Bei den aus Wortteilen und vollständigen Wörtern zusammengesetzten Abkürzungen wurde vorgeschlagen, den Buchstaben ъ als eine schriftliche Bezeichnung des Lauts [j] einzuführen: Минъюст, инъяз, спецъеда;

Lopatin meinte, dass die moderne russische Orthographie viele Ausnahmen von dem morphologischen Prinzip enthielte, und es wäre nicht sinnvoll zu versuchen, alle traditionellen Schreibweisen dieser Art abzuschaffen. Man sollte sich nicht um eine „destillierte“ Orthographie bemühen. Zum Beispiel hielt es Lopatin nicht für notwendig, den Buchstaben ъ am Wortende nach Zischlauten abzuschaffen (мышь, ночь), in betonter Position nach Zischlauten immer den Buchstaben о zu schreiben (nicht nur in „шорох“, sondern auch in „шопот“ und „пошол“) oder am Präfixende in без- (бес-), из- (ис-), раз- (рас-) den Buchstaben з zu schreiben: „...орфография естественного языка не может быть абсолютно «чистой», непротиворечивой, поскольку она является в значительной степени продуктом достаточно длительного историко-культурного саморазвития. И хотя в этой области силен элемент нормативистского вмешательства, реформирования, он не может абсолютироваться“ (Lopatin 2007, 666).

Die Veröffentlichung des neuen Projekts weckte großes Interesse in der Gesellschaft. Laut Lopatin bekamen die Autoren des Projektes viele sachdienlichen und interessanten Kommentare zwecks Verbesserung der Redaktion. Es gab auch eine Reihe provokativer Meldungen in Periodika und Fernsehen mit dem Ziel, unter den nicht fachkundigen Leuten negative Meinung zu den Vorschlägen des Projektes zu verbreiten (Lopatin 2007, 716). Es wurden Behauptungen bekannt, die eindeutig der Wahrheit nicht entsprachen: dass die Autoren die Rechtschreibung der negativen Partikel не ändern wollten oder vorschlugen, жи und ши mit dem Buchstaben ъ zu schreiben und weiteres. Sehr oft wurden den Autoren die unbeliebten Vorschläge der Kommission des Jahres 1964 angedichtet: nach ц den Buchstaben и zu schreiben (огурци), ъ am Wortende nach Zischlauten zu eliminieren (мыш, ночь) und andere.

Die Diskussion dauerte bis Frühling des Jahres 2002 und das Institut der russischen Sprache verzichtete fast darauf, das neue Projekt zu Verabschiedung einzureichen, wenn

die Kommission ihre markantesten Vorschläge aufgab und nur die, die Rechtschreibung von Neologismen betrafen, beibehalten wurden.

9. Schlusswort

Die Arbeit bietet dem Leser eine Auseinandersetzung der wichtigsten Wendepunkte in der Geschichte der russischen Orthographie ab dem Anfang des 20. bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts.

Es wurde die Vorbereitung der orthographischen Reform im Russischen Kaiserreich bis zum Jahr 1917 und deren Durchführung im sowjetischen Russland analysiert. Zusätzlich wurde auch die soziale Reaktion daran und Ergebnisse der Reform in Schulen in Russland und im Ausland beleuchtet. Grosse Aufmerksamkeit wurde der Regelsammlung „Pravila russkoj orfografii i punktuacii“ aus dem Jahr 1956 gewidmet, die bis jetzt, in der erweiterten und aktualisierten Form, als eine offizielle orthographische Regelsammlung der russischen Sprache gilt.

Es wurden aber nicht nur die verabschiedeten Projekte angeschaut, sondern auch die Projekte, die sich nicht durchsetzten, da sie von der Gesellschaft und/oder Regierung nicht gebilligt wurden. Dazu gehört das Projekt der orthographischen Kommission des 1904 Jahres, das Projekt der Glavnauka aus dem Jahr 1930, als auch die Projekte der Jahren 1964 und 1973.

Generell gesehen ist Orthographie ein konservativer Bereich der Sprache (Lopatin 2007, 664) und jeder Versuch der orthographischen Änderung wurde vom Gesellschaft negativ aufgenommen. Die kritischen Meldungen, als auch die positiven Meinungen über die vorgeschlagenen Projekte wurden in der Arbeit auch angeschaut.

Schließlich wurde auch das Projekt der Kommission unter der Leitung von V.V. Lopatin zusammengefasst, die unter dem Druck der Gesellschaft und Periodika ihre markantesten Vorschläge zur Vereinfachung der russischen Orthographie aufgeben musste.

Da Orthographie sich selbst weiterentwickelndes System ist, erscheinen ständig neue Schreibweisen, die einerseits sie bestehende Schreibpraxis widerspiegeln und die andererseits den Regeln aus dem Jahr 1956 widersprechen. Deswegen sind wir sicher, dass die wissenschaftliche Arbeit an den Änderungen und Ergänzungen, als auch Vereinfachungen der russischen Orthographie weitergehen wird.

10. Literaturverzeichnis

Ageev, Aleksandr L. (2001): „Vsech nakroet parašut, ili ostanovite Lopatina!“. In: *Profil*, 02.07.2001 http://www.profile.ru/arkhiv/item/42263-items_5878 (Zugriff am 10.05.2016).

Avanesov, Ruben I.; Sidorov, Vladimir N. (1970): „Reforma orfografii v svjazi s problemoj pis'mennogo jazyka“. In: Reformatskij, Aleksandr A. (Hrsg.): *Iz istorii otečestvennoj fonologii*. Moskva: Nauka, 149-156.

Brandt, Roman F. (1901): „O lženaučnosti našego pravopisanija“. *Filologičeskie zapiski*, Bd. 1-2. <http://books.e-heritage.ru/book/10085221> (Zugriff am 13.10.2015).

Breusova, Elena I. (1997): „Rabota nad usoveršenstvovanijem russkoj orfografii v 70-e gody (po materialam archiva Rossijskoj Akademii Nauk“. In: *Vestnik Omskogo universiteta*. Bd. 4, Omsk, 66 – 70 <http://www.omsu.omskreg.ru/vestnik/articles/y1997-i4/a066/article.html> (Zugriff am 05.05.2016).

Bukčina, Bronislava Z.; Kalakuckaja, Larisa P.; Čel'cova, Ljudmila K. (1972): *Slitno ili razdel'no (Opyt slovarja-spravočnika)*. Moskva: Sovetskaja Ėnciklopedija.

Bukčina, Bronislava Z.; Protčenko, Ivan F. (1964): „K obsuždeniju nekotorych predložnij po orfografii (C zasedanij Orfografičeskoj komissii)“. In: Vinogradov, Viktor V. (Hrsg.): *Voprosy russkoj orfografii*. Moskva: Nauka, 120-135.

Comrie, Bernard; Stone, Gerald; Polinsky, Maria (1996): *The Russian language in the twentieth century*. Oxford: Clarendon Press.

Černyšev, Vasilij I. (1947): „F.F. Fortunatov i A.A. Šachmatov – reformatory russkogo pravopisanija“. In: Obnorskij, Sergej P. (Hrsg.): *A. A. Šachmatov. Sbornik statej i materialov*. Moskva-Leningrad: Izdatel'stvo Akademii Nauk SSSR, 167 – 253.

Grigor'eva, Tat'jana M. (2004): *Tri veka russkoj orfografii*. Moskva: Ėl'pis.

Gvozdev, Aleksandr N. (1963): *Izbrannye raboty po orfografii i fonetike*. Moskva: Izdatel'stvo Akademii pedagogičeskich Nauk RSFSR.

Ivanova, Vera F. (1967): „Razvitie teorii russkoj orfografii v trudach sovetskich lingvistov“. In: Meščerskij, Nikita A. (Hrsg.): *Razvitie russkogo jazyka posle Velikoj Oktjabr'skoj socialističeskoj revoljucii*. Leningrad: Izdatel'stvo Leningradskogo universiteta, 146 – 175.

Jagić, V. (1901): „R.F. Brandt. O lženaučnosti našego pravopisanija“. In: *Archiv für slavische Philologie*, Bd. 23, Berlin, 576-579.

Jagić, V. (1902): „Zur orthographischen Frage in Russland“. In: *Archiv für slavische Philologie*. Bd. 24, Berlin, 314-320.

Jakobson, Roman (1963): „Izbytočnye bukvy russkogo alfavita i smežnye orfografičeskie voprosy“. In: Hraste, M.; Jonke, L.; Ratković, M. (Hrsg.): *Ivšićev Zbornik*. Zagreb: Hrvatsko Filološko Društvo, 143-153.

Karpova, O. (2010): „Istorija s orfografiej. Neudavšiesja reformy russkogo pravopisanija vtoroj poloviny XX veka“. In: *Neprikosnennyj zapis*, Bd. 71/3
<http://magazines.russ.ru/nz/2010/3/ka19-pr.html> (Zugriff am 26.11.2015).

Korš, Fëdor. E. (1902): „O russkom pravopisanii“. In: *Izvestija Imperatorskoj Akademii nauk po Otdeleniju russkogo jazyka i slovesnosti*, Bd. 7/1, Sankt-Peterburg, 39-94.

Lichačev, Dmitrij S. (1993): „Tezisy doklada o staroj orfografii. 1928.“ In: *Stat'i rannich let: [sbornik]*. Tver': Tverskoe oblastnoe izdatel'stvo Rossijskogo fonda kul'tury, 6-14
http://www.gumer.info/bibliotek_Buks/Literat/lihach/tezis.pdf (Zugriff am 21.02.2016).

Lopatin, Vladimir V. (2007): *Mnogogrannoe russkoe slovo: izbrannye stat'i po russkomu jazyku*. Moskva: Azbukovnik.

Mattusch, Hans-Jürgen (1959): *Die Regeln der russischen Orthographie und Interpunktion*. Halle (Saale): Veb Max Niemeyer Verlag.

Osipov, Boris I. (1992): *Istorija ruskoj orfografii i punktuacii*. Novosibirsk: Izdatel'stvo Novosibirskogo universiteta.

Pčelov, Evgenij V.; Čumakov, Viktor T. (2000): *Dva veka ruskoj bukvy Ė*. Moskva: Narodnoe obrazovanie.

Peterson, Michail N. (1955): *Sistema russkogo pravopisanija*. Moskva: Izdatel'stvo Moskovskogo universiteta.

Protčenko, Ivan. F.; Žovtobryuch, Michail. A.; Rusanovskij Vitalij. M. (1964): „Obsuždenie „Predložnij po usoveršenstvovaniju ruskoj orfografii “. In: *Voprosy jazykoznanija*. Bd.6, Moskva, 17-25.

Pulja, Irina I. (2000): „Parašut“ dlja pokolenija pepsi“. In: *Trud*. Bd.191, 12.10.2000
http://www.trud.ru/article/12-10-2000/13381_parashut_dlja_pokolenija_pepsi.html
(Zugriff am 03.05.2016)

Rom-Sourkova, Olga (2004): „Die sprachliche Situation in der Russischen Föderation. Gesetzgebung und Wirklichkeit“. In: *Osteuropaforschung. Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde*. Bd. 45, Berlin, 5-286.

Smith, Michael G. (1998): *Language and Power in the Creation of the USSR, 1917-1953*. Berlin-New York: Mouton de Gruyter.

Šapiro, Abram B. (1956): *Uporjadočennoe russkoe pravopisanie*. Moskva: Izdatel'stvo Moskovskogo universiteta.

Šapiro, Abram B. (1961): *Russkoe pravopisanie*. Moskva: Izdatel'stvo Akademii Nauk SSSR.

Ščerba, Lev V. (1957): „Bezgramotnost' i eë pričiny“. In: Ščerba, Lev V. (Hrsg.): *Izbrannye raboty po russkomu jazyku*. Moskva: Učpedgiz, 56-62.

Vetvickij, Vladimir G. (1964): „O racional'nom postroenii russkoj orfografii”. In: Vinogradov, Viktor V. (Hrsg.): *Problemy sovremennogo russkogo pravopisanija*. Moskva: Nauka, 158-175.

Vinogradov, Viktor V. (1964): „O neobchodimosti usoveršenstvovanija našego pravopisanija“. In: Vinogradov, Viktor V. (Hrsg.): *Voprosy russkoj orfografii*. Moskva: Nauka, 5-22.

Vinogradov, Viktor V. (1965): *Obzor predložnij po usoveršenstvovaniju russkoj orfografii*. Moskva: Nauka.

Zinder, Lev R. (1969): „K itogam diskussii o russkoj orfografii“. In: *Voprosy jazykoznanija*. Bd.6, Moskva, 56-63.

Anhang: Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit ist es die Entwicklung der russischen Orthographie von dem Anfang des 20. Jahrhundert bis zum heutigen Zustand zu verfolgen. Uns interessierten die wissenschaftlichen Überlegungen zum Thema Orthographie in Werken R.F. Brandts, F.F. Fortunatovs, A.A. Šachmatovs, V.V. Vinogradovs, V.I. Černyševs und V.V. Lopatin und ihr theoretischer und praktischer Beitrag zur Entwicklung der Rechtschreibung in Russland. Die wichtigsten Verbesserungsvorschläge und Reformangebote des 20. Jahrhunderts wurden in der Arbeit analysiert, als auch der Versuch der orthographischen Renovierung und Modernisierung durch Lopatin in der Kommission des Jahres 2000.

Mit der Kommission des Jahres 1900 unter der Leitung von Brandt fing die orthographische Bewegung des 20. Jahrhunderts an, dessen Aktivität zwar zu keiner Reform führte, stellte aber die orthographische Frage auf die Agenda.

Die nächste im Jahr 1904 einberufene Kommission zielte ihre Arbeit auf die Vereinfachung der Orthographie durch Abschaffung einiger Buchstaben. Das Ziel der vorgeschlagenen orthographischen Reform war es, die russische Rechtschreibung für die breite Masse des Volkes zugänglich zu machen. Dieses Ziel wurde aber außerhalb der Schule negativ aufgenommen. Die soziale Reaktion beeinflusste die Arbeit weiterer Kommissionen und als Ergebnis gingen die Vorschläge der Vorbereitungskommission des Jahres 1917 in die gemäßigte Richtung. Diese gemäßigte Reform wurde von der sowjetischen Regierung durchgeführt: die überflüssigen Buchstaben wurden eliminiert, als auch viele orthographischen Varianten. Bestimmte Varianten blieben aber und vermehrten sich.

Die Frage der Normierung der Orthographie war für Linguisten und Lehrer in den Jahren 1930- 1950 deswegen akut geblieben. Die Diskussion über die Vereinfachung der Orthographie ging auf mehreren Kommissionen weiter. Jedes Projekt bekam viele kritischen Bemerkungen und keines wurde realisiert.

Im Jahr 1956 erschien die erste gesetzliche akademische Regelsammlung „Pravila russkoj orfografii i punktuacii“. Die Regelsammlung liquidierte die orthographische Unordnung zwar nicht komplett, förderte aber trotzdem durch genauere Bestimmung der Regeln,

Eliminierung der Ausnahmen und variablen Schreibweisen die Festlegung der Normen der russischen Orthographie.

Die Sammlung ließ noch viele Möglichkeiten zur Vereinfachung der Rechtschreibung über. Weitere orthographischen Kommissionen versuchten die Inkonsistenzen der Regelsammlung zu eliminieren, aber ohne praktische Ergebnisse.

Über Orthographie wurde immer viel diskutiert und geschrieben. Die moderne Zeit ist keine Ausnahme. Über den bekannten Versuch der orthographischen Modernisierung durch die Kommission von Lopatin schreiben wir im letzten Kapitel der Arbeit. Wir beschreiben die wichtigsten Vorschläge der Kommission als auch die soziale Reaktion darauf. Das Projekt von Lopatin, das erarbeitet wurde, um die Schwäche der Regelsammlung aus dem Jahr 1956 zu eliminieren, wurde nach der großen Diskussion in Periodika nicht verabschiedet.

Die Frage über die weitere zukünftige Reformierung der Orthographie bleibt noch offen.